

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 197.

Montag den 25. August.

1834.

Inland.

Berlin, 21. August. Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Ritterguts-Besitzer Kober zum Landrath des Wohlauer Kreises, im Regierungsbezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Pair von England, Königliche Großbritannische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, von Dresden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 15ten Kavallerie-Brigade, von Hellwig, nach Frankfurt a. d. D.

Berlin, 22. August. Des Königs Majestät haben den Kaiserlich Russischen General-Feldmarschall, Graf Ludwig Adolf zu Sayn und Wittgenstein, in den Fürstenstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Dom-Bikar Dr. Lucas zum Domherrn an der Dom-Kirche zu Pöplin zu befördern und die desfallige Urkunde Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Theodor August Mertens zu Genthin ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlich Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, von Nordhausen.

Berlin, 16. August. Aus Marienwerder wird als eine bemerkenswerthe Erscheinung berichtet, daß sich in den letzten Tagen des vorigen Monats in einigen Theilen dieses Regierungs-Bezirks Heuschrecken in großer Menge eingefunden und da, wo sie eingefallen, die Felder ganz verheert haben. Nicht minder auffallend ist die große Zahl von Wölfen, welche seit dem vergangenen Jahre dort erschienen ist. Es wird ihnen eifrig und mit Glück nachgestellt, so daß in den letzten Monaten im Ganzen 4 alte Wölfe, 5 alte Wölfinnen und 51 junge Wölfe getödtet worden sind. Die dafür verfassungsmäßig bewilligten Geld-Prämien haben im Ganzen 294 Rthlr. betragen.

Deutschland.

Dresden, 16. August. Die seit dem 4. August geöffnete Kunstausstellung zieht unser schaulustiges Publikum und die hier durchströmenden Fremden am meisten an sich. Nicht die Zahl der Nummern, die im Kataloge verzeichnet stehen, sondern der innere Gehalt muß das Urtheil darüber bestimmen. Brächte man bloß die Zahl in Anschlag (759), so überflügelte die heutige Ausstellung die vorjährige. Allein dies kommt bloß von der Mehrzahl der Schülerstudien.

Dresden, 18. August. Gestern Nachmittag 6 Uhr empfing in dem Sommerhoflager zu Pillnitz die neugeborene Prinzessin durch den Bischoff Mauermann das Sacrament der heiligen Taufe, in welcher Höchstder selben die Namen: Maria Sidonia beigelegt wurden.

Hall, 11. August. Wir haben mit Vergnügen in Erfahrung gebracht, daß von dem K. Ministerium des Innern die Korrektion der Krösselbacher Steigen und der Staatsstraße von Hall bis zur Uebriqshäuser Höhe angeordnet worden ist. Wer diese furchtbar steilen Steigen schon befahren hat, und wer die Straße von Hall nach Dehrungen kennt, wird sich gewiß darüber freuen.

Kassel, 11. August. Sogleich nach der Sitzung der Stände-Versammlung am 2. August, worin der bekannte Beschluß in Betreff des Militär-Budgets gefaßt wurde, ist die gedruckte Remonstration des Kriegsministers an Se. H. den Kurprinzen-Regenten nach Schwerin abgegangen, und wahrscheinlich wird dessen Rückkehr, der man gegen den 15. entgegensteht, erst abgewartet werden, ehe weitere Maßregeln ergriffen werden. Der Ausschuß der Stände-Versammlung berechnet, daß an Offizieren mehr angestellt seyen, als die Bundes-Bestimmungen erheischen: 1 Generalmajor, 3 Oberste, 7 Oberst-Lieutenants und Majors, 13 Capitains. Ueber die Zahl des Lieutenantats sehe die Kriegs-Verfassung des deutschen Bundes nichts fest, eine Reduction derselben werde also geschehen können, ohne den Bundes-Bestimmungen zu nahe zu treten. Der Antrag der Stände-Versammlung beschränkt sich bloß auf eine veränderte Bildung der Infanterie, wonach dieselbe in Zukunft nur aus zwei Regimentern bestehen soll, das Regiment zu 3 Bataillonen, nebst 2 Bataillonen Schützen und

2 Kompagnieen Jäger. Auf eine veränderte Bildung der Kavalerie, wobei, wie man behaupten will, noch weit mehr erspart werden könnte, ist von der Stände-Versammlung nicht angetragen worden.

Kassel, 13. August. (Schwab. Merk.) Wie man von wohlunterrichteten Personen vernimmt, und selbst nach den Äußerungen des Regierungs-Commissairs für die Militair-Angelegenheiten bei dem Landtage, des Obersten Schmidt vom Generalktabe, sind bereits die, unsere Militair-Angelegenheit betreffenden Akten von hier nach Frankfurt an den hohen Deutschen Bundestag abgegangen.

Kassel, 15. August. Ein von Herrn Eberhardt verlesenes Antwortschreiben der Ständeversammlung auf die in einer geheimen Sitzung von der Landtagskommission gemachte Eröffnung über verschiedene streitige Budget- und andere Fragen, erhielt die Genehmigung der Versammlung und wurde gestern beschlossen, dasselbe an die Staatsregierung abgehen zu lassen. Herr Geh. Rath Hassenpflug verkündete noch die Verlängerung des Landtags auf 8 Tage.

Aus Dberhessen, im August. Ein Ministerial Schreiben an die Großh. Kreisräthe trifft Verfügungen hinsichtlich der Verbesserung der Feldpolizei, die jetzt bei uns in das Leben gerufen werden soll, von denen man sich recht ersprießliche Folgen verspricht. Die Zahl der Feldschützen soll vermehrt, sie sollen besser belohnt, nicht mehr willkürlich entlassen, nicht mit andern Gemeinde-Aemtern belastet, besser controllirt werden u. s. w.

Darmstadt, 13. August. Der Volksprediger Herrmann von Offenbach ist nach kurzem Verweilen von hier ins Irrenhaus abgeführt worden.

Mainz, 15. August. Am 26ten wird das, so mancher Fälschungen in Schriften, Wechselbriefen und Pässen beschuldigte Individuum vor die Assisen gestellt, welches sich abwechselnd als verabschiedeter K. Preuß. Offizier aus Berlin, als K. Sächsischer Gesandtschaftssecretär, als Baron von Minnigerode, als Freiherr von Eichfeld, als Professor Otto Hugo, als Friedrich Müller ausgab und viele andere Namen und Qualitäten beilegte. Da ein solcher Wechselbetrug am hiesigen Plage, wofolbst der Angeschuldigte sich einige Zeit unter dem Namen Baron Minnigerode aufhielt und ein ziemliches lustiges Leben führte, vorfiel, so erregt diese Proceßur, die wegen ihrer Verwickelungen großes Interesse darbieten wird, große Aufmerksamkeit. — Gestern Morgen fiel der äußerst seltene Fall hier vor, daß zwei Mitglieder des Geschworenengerichts, wegen Abwesenheit bei dem Ausruf vor Beginn der Sitzung von dem Hofe alsogleich in die gesetzlichen Strafen von 500 Fr. verurtheilt wurden.

Mainz, 16. August. Auf ihrer Rückreise aus Deutschland kam heute Abend Ihre Majestät die Königin von England hier an, und nahm das Absteige-Quartier in dem Hotel „zum Rheinischen Hof“. Ein eigens zur Verfügung Ihrer Majestät gestelltes Dampfboot wird die hohe Reisende morgen weiter nach Köln und Holland bringen.

Luxemburg, 13. August. Das Journal sagt heute geradezu, daß an der von der Augsburger Allgem. Zeitung, von dem Amsterdamer Handelsblatt und dem Brüsseler Indépendant verbreiteten Nachricht, wegen Abschließung eines Traktats zu Wiberich, auch nicht ein Wort wahr sei.

Lübeck, 17. August. In Travemünde ist die Kaiserl. Russ. Korvette „Liviga“ von 26 Kanonen und 230 Mann

Besatzung unter Befehl des Capt. Lieutenant Leontowitsch von Kronstadt angekommen.

Hannover, 15. August. Daß der Uebergang von einem schweren zu einem leichten Münzfuß, wie er bei uns jetzt stattfindet, einige Inconvenienzen mit sich führt, läßt sich leicht denken, und in einzelnen Landestheilen treten in der That Verlegenheiten ein, da seit dem 1. Juli d. J. für, in Silber-Münzen zu leistende Zahlungen keine Louisd'ors nach einem bestimmten Course angenommen werden dürfen, von der neuen Münze aber noch sehr wenig geschlagen ist.

Nach den Ermittlungen der beiden englischen Ingenieure, welche mit Nivelirung behufs der Eisenbahn beschäftigt sind, soll der höchste Punkt der Wasserscheide von Elbe und Weser zwischen den Quellen der Luhe und Derze 301 Fuß Englisch über dem Spiegel der Elbe bei Harburg erhaben sein.

D e s t r e i c h.

Wien, 15. August. Die Preßburger Zeitung vom 11. August berichtet: Die beispiellose und Monate lang anhaltende Hitze dieses Sommers rechtfertigt die Besorgnisse, die man über Zunahme der Feuersbrünste hegte, und leider ereignen sich dieselben auch häufiger als sonst! — Das Beregher Comitai ist ebenfalls von dieser Plage schmerzlich heimgesucht worden. Am 23ten v. M. entstand in dem größten Dorfe desselben, in Nagy-Lucska, beim Schmidt Feuer und verzehrte 122 Häuser sammt 185 größeren und kleineren Nebengebäuden. Auch die große, erst vor Kurzem aufgebaute Kirche brannte ab. — Am 27ten v. M. zur Nachtszeit wurden die Einwohner des Marktes Munkacs durch Feueralarm aufgeschreckt; zum Glück sind nur 3 Häuser die Beute des Feuers geworden. Die herrschaftlichen Sprigen leisteten dabei die besten Dienste. Kaum war hier die Flamme gedämpft, als man in der entgegengesetzten Gegend neue Flammen sah, und in der ersten Verwirrung glaubte, es brenne in der Festungsgasse; aber man überzeugte sich bald, daß die, eine kleine halbe Stunde weit entfernte berühmte Munkacser Festung selbst lichterloh in Flammen stehe, die in kaum einer Stunde die großen Dächer der ganzen Festung, sammt der in die innere Festung führenden Brücke gänzlich verzehrten. Hart unter der Festung liegt auch das Verpflegungshaus, das Militärspital und andere Veranlagungsbäude. Der mit der herrschaftlichen Sprige herbeigeeilte Beamte, Hr. Halusskay, Inspektor zu N. Lucska, griff so thätig ein, daß das Spital gerettet wurde, das sonst auch die übrigen, unter der Festung liegenden Häuser, die sogenannte Palanka, in Gefahr gesetzt haben würde. Der Pulverthurm blieb zum größten Glück unversehrt.

In den Circularsitzungen der Ungarischen Stände ist in diesen Tagen der 17te Artikel der 3ten Abtheilung des juridischen Operats: „Von den aufgefundenen Schätzen“, — wie nämlich dabei in Hinsicht des Finders, des Grundherrn und des Königl. Fiskus zu verfahren sey — berathen und beendigt worden. Der darauf folgende 18te Artikel: „Ueber die Aufbewahrung, Mittheilung und Zurückforderung gemeinschaftlicher Familien-Dokumente“, ist jetzt in Verhandlung.

Aus Böhmen, 30. Juli. Unsere Bäder bleiben fortwährend überfüllt. Dies gilt insbesondere von Karlsbad und Teplitz. Am wenigsten unter allen ist Franzensbrunn bei Eger besucht. So schön nun aber auch die Badezeit ist, so wird doch die fortduernde Hitze überlästig, und diejenigen, welche sich mit Dachstuben behelfen müssen, erleiden eine wahrhafte Tortur. Unsere Hauptstadt ist belebt, da alle fremde

den Badegäste, die aus dem Osten, Norden und Süden kommen, ihren Weg über Prag nehmen und sich hier einige Tage aufhalten. — Die Herzogin von Berry kommt nicht selten zur Stadt, steigt da im Gasthose (gewöhnlich in den drei Linden) ab, und kehrt nach einigen Stunden nach Brandeis zurück. Auch ihren Gemahl (einen blühenden jungen Mann) sehen wir mit ihr hier. Von ihrem Gefolge und ihren freiwilligen Begleitern haben wir tägliche Besuche. Sie sehen eine Menge Geld in Umlauf und scheinen daran keinen Mangel zu haben. Man würde es in unserer Hauptstadt bald fühlen, wenn die Bourbons von uns abzögen, denn auch Karl X. und sein Gefolge bringen eine Menge Geldes in Umlauf. — Auf dem Lande klagt man sehr über die Dürre, obgleich diese Strichweise nicht gar so groß ist. — Die Feldfrüchte, welche nunmehr, mit Ausnahme des Gebirges, schon mehr als zur Hälfte nach Hause gebracht sind, scheinen einen Mittel-Ertrag zu geben, wenigstens was die Körner betrifft, denn die Getreidepreise sind seit dem Eintritt der Ernte eher gefallen, als gestiegen. Anderes aber ist es mit dem Stroh. Dies giebt nicht über die Hälfte guten Ertrags, und da nicht überall die Heu- und Strohpreise gut ausgefallen und von Grummet wenig zu erwarten ist, so wird die Noth für das Vieh, die jetzt schon groß genug ist, im Winter wahrhaft peinlich werden. Die Heu- und Strohpreise sind auch bereits auf einer ungewöhnlichen Höhe.

Von der gallizischen Grenze, 27. Juli. Nach den über die jüngsthin zu Lemberg abgehaltene Contrakt-Zeit eingelaufenen Berichten, darf man wohl annehmen, daß dieselbe in keiner Zeit so unergiebig, als in diesem Jahre ausgefallen. Veranlassung dazu aber scheinen vor Kurzem entdeckte Complotte gegeben zu haben, deren Tendenz die Erregung neuer Aufstände war. Glücklicherweise wurden dieselben noch, bevor sie zur Ausführung kamen, entdeckt; und man verfährt jetzt, wie ganz natürlich, mit aller Strenge gegen die Urheber. Hierdurch sind denn nun sehr bedeutende und umfassende Untersuchungen hervorgerufen worden, was, wie leicht zu erachten, störend auf die Geschäfte einwirken mußte. (S. M.)

Rußland.

Petersburg, 13. August. Der wirkliche Geheimrath Nowikow ist zum Präsidenten des Ministerkomitee ernannt.

Hr. Depeaux de Saint-Sauveur ist als Französischer Consul in Dessau anerkannt worden.

Durch ein auf den Antrag des Finanzministers erlassenes Gutachten des Reichsraths, Allerhöchst bestätigt am 23. Juni, ist der Cours der Russischen Goldmünze zu 3 Rubeln 65 Kop. Bankassiguationen der Goldrubel bestimmt.

Die aus dem Innern eingehenden Nachrichten über die Aussichten zur nächsten Ernte, lauten fast durchgängig sehr günstig, mit Ausnahme der Krimm und Bessarabiens, wo eine anhaltende Dürre nur eine geringe Ernte erwarten läßt.

Am 15. (27.) Juli ist in Kiew die St. Wladimir-Universität feierlich eröffnet worden. Abends war sowohl das Universitäts-Gebäude als auch die ganze Stadt erleuchtet. Tags nachher gab die Universität einen Ball, auf welchem gegen 300 Personen des vornehmsten Adels zugegen waren. Der Adel der drei westlichen Gouvernements beschloß, am 18. (30.) Juli der Universität zu Ehren, einen Ball zu geben, zu welchem gegen 1000 Personen eingeladen wurden.

Im Verlauf der diesjährigen Navigation sind in Kronstadt

zwei den Dsasklowschen Kaufleuten erster Gilde, Sawin, gehörige Schiffe von Havanna angekommen. Das eine, St. Niel, von 150 Last, hat die Fahrt in 54 Tagen, das andere, St. Charlampi, von 101 Last, in 60 Tagen gemacht. Beide Schiffe sind im Jahre 1826 im Gouvernement Denez am Negasee aus Fichtenholz gebaut worden.

Das Dampfschiff Alexandra, Cap. J. C. Diets, ist vorgestern Abends um 9 Uhr, in 101 Stunden, mit 33 Passagieren und mit Gut, von Travemünde in Kronstadt angekommen.

Großbritannien.

London, 13. August. Oberhaus. Sitzung vom 12ten. (Schluß.) Die consolidirte Fonds-Bill ging durch den Ausschuß, dritte Lesung am 14ten d. M.

Die Berichte über den diesjährigen Wallfischfang in den Grönländischen Gewässern lauten unbefriedigend. Neun Schiffe hatten zusammen nur drei Fische gefangen. Das Eis soll der Fischerei hinderlich gewesen sein.

London, 15. August. Unterhaus. Sitzung vom 13. August. Sir Edw. Dodrington bedauert die Verwerfung der Zehntenbill im Oberhause, indem er glaubt, daß sie der herrschenden Kirche höchst schädlich sein wird. Er begreife nicht, wie es Leute geben könne, die sich zu einem so ernstlichen Ereigniß noch Glück wünschen können. — Die Bill über die Todtenbeschauer-Gerichte kam von den Lords zurück. Diese wollten sich das Gegen-Amendement der Gemeinen: daß die Gerichte öffentlich sein sollen, nicht gefallen lassen. Auf Antrag des Hrn. Warburton wurde unter solchen Umständen beschlossen, lieber die ganze Bill für jetzt aufzugeben. — Hr. Grattan nahm seinen Antrag wegen einer Adresse an den König in Bezug auf die Verwerfung der Zrl. Zehnten-Bill zurück, indem er es für angemessen hielt, die Sache den Händen der Regierung zu überlassen. Sir S. Whalley zeigte an, daß er in nächster Session auf Abschaffung der erblichen Pairswürde (Grafen) ferner auf Vorlegung eines Berichts über alle von dem Unterhause angenommenen, bei den Pairs aber durchgefallenen, Bills antragen würde. Der Sprecher bemerkte, daß letzterer Antrag deshalb nicht zulässig sei, weil das Unterhaus keine Controlle über die Sekretäre des Oberhauses habe. Auf Antragen des Majors Beauchamp, ob die Regierung für die Zrl. Geistlichkeit, welche nunmehr in Gefahr stehe Hungers zu sterben, nichts zu thun gesonnen sei? gab Lord Althorp die Antwort, daß die Regierung bis jetzt noch nichts beschlossen habe, allein einen Unterstützungs-Fond jetzt vorschlagen, würde eine allzukühne Maßregel sein.

Oberhaus. Sitzung vom 14ten. Unter andern vom Lordkanzler eingereichten Bittschriften befand sich auch eine von Robert Owen, dem bekannten Philanthropen, worin um eine Untersuchung des Zustandes der unbefähigten Armen in Großbritannien und Irland gebeten wird. Auch brachte der Lordkanzler noch eine Bill ein, durch welche ein Appellationshof creirt wird.

Unterhaus. Hr. Wills zeigte an, daß er nächste Session auf Untersuchung der Einkünfte unserer beiden Universitäten Oxford und Cambridge antragen würde! Die Amendements der Pairs zu der Bier-Bill passirten.

Oberhaus. Sitzung vom 15. Der König schloß in Person am 15. die Session durch folgende Rede: „My Lords und Herren! Die zahlreichen und wichtigen Gegenstände, welche in diesem wie in den bei den vorigen Jahren Ihnen zur Erwägung vorgelegt worden, haben Ihnen die Nothwendigkeit außerordentlicher Anstrengungen auferlegt, und mit tiefer Empfindung der Sorgfalt

und Mühe, die Sie auf die öffentlichen Geschäfte verwendet, schliesse ich endlich diese lange Session und entbinde Sie ihrer Anwesenheit. — Ich erhalte fortwährend von allen auswärtigen Mächten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen. Die Unterhandlungen, berentwegen die auf die Angelegenheit der Niederlande bezüglichen Londoner Conferenzen unterbrochen wurden, sind noch nicht zu Ende gebracht, und ich muß mein Bedauern darüber äußern, daß eine endliche Ausgleichung zwischen Holland und Belgien noch immer nicht zu Stande gebracht ist. Von der anderen Seite gewährt mir die Beendigung des Bürgerkrieges, welcher so lange das Königreich Portugal beunruhigt hat, die aufrichtigste und lebhafteste Freude, und ich freue mich annehmen zu können, daß der Vertrag, welchen der Zustand der Dinge in Spanien und Portugal, mit dem Könige der Franzosen, der Königin-Regentin von Spanien und dem Regenten von Portugal abzuschließen mich veranlaßt haben, und welcher Ihnen bereits vorgelegt worden ist, wesentlich dazu beigetragen hat, diesen glücklichen Erfolg herbeizuführen. Seitdem haben in Spanien Ereignisse statt gefunden, welche die Hoffnung auf Herstellung der Ruhe in jenem Lande — Hoffnungen welche die Pacification Portugals erweckt hatte — auf einige Zeit vernichten. Auf diese für Großbritannien so wichtigen Ereignisse werde ich meine ernstliche Aufmerksamkeit richten in Uebereinstimmung mit Frankreich und den beiden andern Mächten, welche den Traktat vom 22. April mit unterzeichnet haben, und das gute Benehmen, welches zwischen mir und meinen Allirten besteht, ermuntert mich zu der Hoffnung, daß unsere gemeinschaftlichen Bemühungen von Erfolg sein werden. Der Frieden der Türkei ist ungestört geblieben und ich hoffe zuversichtlich, daß dort kein Ereigniß vorkommen wird, welches die Ruhe Europa's stören könnte. — Ich habe nicht ermangelt, mit Beifall zu bemerken, daß sie Ihre Aufmerksamkeit auf jene inländischen Gegenstände verwendet, welche unmittelbar das allgemeine Wohl des Volkes betreffen und habe mit großer Zufriedenheit Ihre weisen und wohlwollenden Absichten sanctionirt, indem ich meine Zustimmung zu der Aete für Verbesserung und bessere Verwaltung der Armen-Gesetze in England und Wales gegeben. Meine Pflicht wird sein, dafür zu sorgen, daß die Autorität, welche nothwendig Commissariaten, die die Krone ernannt, übertragen wird, mit Mäßigung und Vorsicht ausgeübt werde, und ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß die kluge und verständige Anwendung derselben, so wie die umichtige Befolgung der übrigen Bestimmungen der Aete, nach und nach den jetzt waltenden Uebeln abgelsen und, während sie den Charakter meines Volkes erhöhen, die Genuße desselben mehrten und seinen Zustand verbessern werden. — Die Verbesserung der Rechtsverfassung ist eine Ihrer ersten und wichtigsten Pflichten, und ich freue mich zu sehen, daß sie so sehr Ihre Aufmerksamkeit beschäftigt hat. Die Errichtung eines Central-Criminalgerichts in der Hauptstadt und deren Nähe wird, wie ich hoffe, die Rechtspflege in dem volkreichen Kreise seiner Gerichtsbarkeit bessern und ein nütziges Beispiel für alle Theile des Königreiches aufstellen. — Auf die wichtigen Gegenstände unsrer Jurisprudenz und unsrer Municipal-Corporationen wird Ihre Aufmerksamkeit natürlich bald in der nächsten Session hingelenkt werden. Sie können stets meiner Geneigtheit versichert sein, für solche nützliche Reformen mitzuwirken. — Herrn vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, womit Sie die Steuern bewilligt. Die Ihnen vorgelegten Anschläge waren etwas niedriger als in vorigen Jahren, obgleich sie verschiedene, außerordentliche Ausgaben einschlossen, die nicht wiederkommen. Derselbe Gang der Sparsamkeit wird stetig weiter verfolgt werden. Der fortwährende Zuwachs der Einnahme, ungeachtet der Aufhebung so vieler Earen, giebt den sichersten Beweis, daß die Mittel des Landes unvermindert sind und rechtfertigt die Erwartung, daß Beharrlichkeit in verständigen, wohlüberlegten Maßregeln den Geist meines Volkes noch weiter fördern und seinen Reichtum mehrten werden. — Mylords und Herren! Große Freude macht es mir, zu glauben, daß Sie bei Ihrer Rückkehr in die Grafschaften allgemeine Ruhe und thätigen Fleiß unter allen Klassen herrschend finden werden. Ich hoffe demüthigst, daß die göttliche Vorsehung uns diese Segnungen auch fernerhin schenken und vermehren wird und werde unter allen Umständen, die entstehen können, mich auf Ihren Eifer und Ihre Treue verlassen. Ich bin überzeugt, daß Sie jenen Gehorsam gegen die Gesetze und jene Beobachtung der Pflichten der Religion und Sittlichkeit einprägen und ermuntern werden, welche die einzigen sicheren Grundlagen der Macht und Glückseligkeit der Reiche sind."

An die Stelle des als Graf Bathurst ins Oberhaus tretenden Lord Apsley ist Lord Somerset zum Unterhausmitgliede für Cirencester gewählt worden.

E. W. Codrington Esqur., Tory-Candidat um die Wahl in Gloucester, ist nicht mit dem berühmten Admiral zu verwechseln. Letzterer ist Liberaler. Hr. Codrington hat über seinen Gegner, den Whig-Candidaten Hrn. Leigh, den Sieg davon getragen, indem er mit einer Mehrheit von 61 Stimmen gewählt worden ist.

Eine dem Könige leghin überreichte Adresse des ehrwürdigen, mehr als neunzigjährigen Bischofs von Norwich (Archidiaconus Bathurst) und andern Geistlichen seines Sprengels, bildet einen seltsamen Contrast zu den jüngsten Adressen der übrigen hohen Geistlichkeit an Se. Maj., als im Geiste der echten christlichen Duldsamkeit abgefaßt. Sie besauptet zwar die Nothwendigkeit einer öffentlichen Kirchen-Anstalt, als in genauer Verbindung mit dem Staate stehend, zeigt aber dabei das Folgewidrige darin, Schuß für dieselbe vom Staate zu fordern und dennoch dessen Recht zur Einschränkung für eine umfassende neue Anordnung der Einkünfte der äußern Umstände der Kirche zu befreiten.

Acht Lords, worunter der Bischof von Exeter, haben Proteste wider die Armen-Bill eingelegt. Die beiden Häuser versammelten sich noch am 13ten über die Wiederaufnahme der 18ten Clause in diese Bill, welche auch Dissenter-Prediger für Armenhäuser zuläßt.

Die Wittve des Weltumseglers Cook lebt noch, 100 Jahr alt.

Vize-Admiral Fleming ist anstat des verstorbenen Sir Rich. King zum Commandeur en Chef unsrer Nord-Station ernannt worden.

Noch bevor man in Irland von der Verwerfung der Zehnten-Bill etwas wissen konnte, nämlich am 12ten dieses, schrieb man aus Dublin, daß die kleineren Agitatoren (Hr. O'Connell ist noch nicht dort angekommen) schon davon sprechen, die politische Handwerkerunion wieder zu organisiren.

Am 13ten Abends kam die Nachricht von der Verwerfung der Zehnten-Bill in Dublin an. Die Conservativen waren außer sich vor Freude darüber, und sprachen schon von einer Ultra-Tory-Verwaltung. — Andererseits glaubt der Dubliner Correspondent des Globe, daß das System des passiven Widerstandes jetzt selbst bei gemäßigten Männern der Irlands. Opposition Unterstüßung finden werde.

Die Erndte in Irland ist sehr gut ausgefallen, auch die Kartoffeln sind herrlich gerathen.

Die Fabrikherrn Gebr. Ashton in Chester hatten den Mitgliedern des dortigen Handwerkervereins nicht zu Gefallen gelebt, worauf der Ausschuß dieses Vereins beschloß, einen der Chefs ermorden zu lassen. Wirklich fanden sich einige Glende, die sich für 10 Pfd. zu diesem Banditenstreich brauchen ließen, und einer der Gebrüder Ashton wurde meuchlings erschossen. Die 10 Pfd. wurden ihnen richtig ausgezahlt. Die Mörder sind in den Händen der Gerechtigkeit und sehen stündlich ihrer Hinrichtung entgegen. — Später wurde man auch eines gewissen Jsherwood habhaft, welcher den Mördern die 10 Pfd. ausgezahlt haben soll. Sollte er die Mitglieder des Handwerker-ausschusses angeben, so muß das Gesetz über alle diese das Todesurtheil aussprechen.

Es hat sich der bedenkliche Fall gezeigt, daß in mehreren

Gegenden Großbritanniens Agio auf Gold gegen Banknoten gezahlt wird! Dies ist eine Wirkung, des seit dem 1sten d. in Kraft getretenen neuen Bankfreibriefs, nach welchem Banknoten bei den Behörden nicht mehr als gesetzmäßiges Zahlungsmittel gelten.

In dem mit dem 29. Juli schließenden Bankquartal hatte dieselbe in Circulation 19,110,000 Pfd. und an Depots 15,675,000 Pfd., zusammen 34,785,000 Pfd. Dagegen besaß sie an Aktivis 37,100,000 Pfd.

Die Portugiesischen Verröge v. Cadaval und Lafoens sind von Falmouth wieder nach London zurückgekehrt.

Die Tories wollen gern, daß die irischen Grund-Eigenthümer genöthigt werden sollen, den Werth des Zehnten entweder durch baates Geld oder Ländereien zu lösen, welches Geld gleichfalls in Ländereien verwandelt würde, die auf ewige Zeiten der Kirche gehören sollten. Eine solche Uebereinkunft würde natürlich der Kirche am vortheilhaftesten sein, indem ihr dieses Eigenthum nicht leicht wieder entzogen werden könnte. Aber gerade deswegen findet dieselbe so heftige Gegner, daß sie gewiß nicht so leicht vom Unte hause angenommen werden würde. Ja, es steht zu befürchten, daß die nächste Bill kaum so vortheilhaft für die Kirche sein wird, als die eben verordnete, indem die hungrigen Irlandschen Grundherren nur zu geneigt sind, den Widerwillen der Bauern gegen den Zehnten für sich zu benutzen und sich zum Nachtheil der Geistlichkeit damit zu bereichern. Inzwischen ist es gewiß, daß viele Geistliche werden Mangel leiden müssen, indem es, unparteiischen Nachrichten zufolge, unmöglich seyn soll, den Zehnten in denjenigen Gegenden zu erheben, wo man entschlossen ist, ihn nicht gutwillig zu entrichten, und dies ist beinahe im ganzen Lande der Fall — oder die Erhebung kostet mehr, als derselbe betragen mag. Das Parlament aber ist auseinandergegangen, ohne den Nothleidenden, wie im vorigen Jahre, eine Entschädigung zu bewilligen; ja, die Minister wollten nicht einmal eine solche vorschlagen. Wir müssen daher in dem unglücklichen Lande der Erneuerung der traurigsten Auftritte entgegensehen, bei welchen der Anglikanische Geistliche zwar gesetzlich, aber doch immer als Verfolger auftritt, was der Würde der Anglikanischen Kirche selbst keinesweges förderlich seyn kann. — Es herrscht schon seit einiger Zeit hier ein Streit zwischen den Bau-Unternehmern und den Bau-Gewerken jeder Art, welche einen großen Verein unter sich geschlossen haben, und eine solche Macht üben, daß sie eine unserer großen Brauereien, durch ein allgemeines Verbot unter ihrem Anhang, kein Bier von derselben zu trinken und kein Wirthshaus zu besuchen, wo man es hält, gefährlich bedrohen. Morgen indessen haben die Mitten beschlossen, ihnen ihr Ultimatum vorzulegen, und alle Arbeiter zu verabschieden, die sich nicht ihren Bedingungen unterwerfen und sich schriftlich verbindlich machen, auf immer der Union zu entsagen.

Der hiesige Verein von Blumen-Liebhabern hatte hier vorgestern eine Ausstellung von Blumen veranstaltet, welche im Laufe des Tages von fast 12,000 Personen in Augenschein genommen wurde.

(Standard.) Wir erhielten Journale vom Kap der guten Hoffnung bis zum 16. Mai und aus Calcutta bis zum 16. März. Sie melden uns die Einnahme von Mokka durch ein Heer von 40,000 Beduinen, nach einem tapfern Widerstande der 600 Mann starken türkischen Besatzung, von der sich nur 120 an Bord eines ostindischen Kompagnieschiffs

retteten. Unter ihnen befand sich der Gouverneur. Die Stadt wurde drei Tage lang der Plünderung preisgegeben, und die gräßlichsten Ausschweifungen wurden begangen. Die Person und das Eigenthum des englischen Residenten, so wie derer, die sich in seine Wohnung flüchten konnten, wurden geachtet.

Frankreich.

Paris, 13. August. Von der Agiotage in den Spanischen Fonds kann man sich dadurch einen Begriff machen, daß Personen, welche Perpetuelle am Tage zu Antwerpen zu 55 verkauft hatten, sich am nämlichen Abend zu Brüssel zu 49½ damit versehen konnten.

Vorigen Montag hatte Herr von Clermont Mont St. Jean, Sohn des ehemaligen Deputirten von 1815, sich auf der Municipalität verheirathet. Einige Stunden nachher befand er sich mitten unter seinen Freunden, unter andern auch mit dem Marquis von Deux-Brézé, welcher einer seiner Zeugen gewesen war; da stürzte er plötzlich vom Schlage getroffen nieder, und eine Minute später war er todt. In eben der Kirche, wo er heut begraben wird, sollte die religiöse Feier zur Vermählung statt finden.

Die Dame, welche zu Calais in Mannskleidung angehalten ward, hat die Erlaubniß erlangt, nach Paris abzureisen; aber die Polizei mußte von ihrer Ankunft benachrichtigt werden.

Aus einer im Moniteur publicirten Uebersicht geht hervor, daß die Zahl der in den vier Colonien geschehenen Freilassungen seit dem Jahre 1830 in Martinique 13,963, in Guadeloupe 5710, in der Guyana 818, in Bourbon 771 beträgt.

Paris, 14. August. Nur in der Kammer der Abgeordneten geht es bei der begonnenen Discussion der Adresse etwas lebhaft zu, sonst ist es ganz ruhig, da die Spanischen Angelegenheiten, die sich, wie es mehr als wahrscheinlich ist, in die Länge ziehen werden, fast nur ein augenblickliches Interesse sich verschaffen können. Hierzu gesellt sich noch ein geringfügiger, aber bemerkenswerther Umstand: das ministerielle Abendblatt erscheint jetzt des Nachts, und vor 10 Uhr bekömmmt man es nicht zu Gesichte; der Messager und die Gazette können nicht flüchtig mit dem Zelegraphen, welcher jenem Journale zu Diensten steht, metzeifern. Nun begiebt sich aber die vornehme Welt zeitig aufs Land, dadurch wird das politische Gespräch träger und muß anderen Gegenständen weichen. — Die Ministerien sind durch die Sommerfäulnis in großen Unmuth gerathen; dieser Klage dürfte bald durch eine Königl. Provocations-Ordonanz ein Ende gemacht werden.

Der König und die Königin werden am Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu Bordeaux erwartet.

Das Gerücht von einer Ministerialveränderung gewinnt mit jedem Tag an Umfang; das Cabinet dürfte dem Anstürmen einer gemäßigten Opposition nicht mehr gewachsen seyn. Die Dupinisten triumphiren, das Journal des Débats läßt seinen Zorn gegen sie aus, und prästulirt schon in dem künftigen Oppositionston. Vor der Abreise des Königs nach Bordeaux muß das neue Cabinet gebildet seyn.

Hr. v. Chateaubriand ist nicht nach der Schweiz gereist, sondern befindet sich noch in Paris.

Graf Drouet v. Erlon geht erst Ende Augusts nach Algier: es muß ihm vorher die künftige Organisation der Colonie vorgelegt werden, daher dieser Aufschub.

Herr Armand Carrel war gestern als Gérant des National vorgeladen. Er erschien nicht und wurde demnach zu einer

Geldstrafe von 2000 Fr. und zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Es scheint, daß dem Schlagfluß in neuerer Zeit alle Selbstmorde aufgebürdet werden sollen. So berichtet eine Zeitung aus der wir gestern den plötzlichen Tod des Marq. de Clermont Mont Saint-Jean mittheilten, daß er am Schlagfluß gestorben wäre; jetzt aber erfährt man, daß er nach der Trauungs-Ceremonie sich auf sein Zimmer begab und sich dort erschoss.

General Mina ist am 10ten d. zu Bordeaux angekommen. Das Orchesterspersonal brachte ihm noch um Mitternacht ein Ständchen.

Herr Joly ist unter dem Namen eines Grafen Roger in Bayonne angekommen.

Madame Zumalacarre, schreibt man aus Bayonne vom 9ten, wohnt hier im Hotel St. Etienne, und steht unter strengster Bewachung; niemand wird zu ihr gelassen. Ihre Kinder sind zu Linhoa und ihre Pfort ist deshalb so streng, weil sie den Versuch machte eben dahin zu entkommen.

Jetzt heißt es, der Oberst St. Von, welcher anfangs nur zu Mobils Armee geschickt seyn sollte, sei am 9ten die Franz. Aragonische Grenze bei Bedous passiert, auf seinem Wege nach Madrid, wo er nochmals eine Intervention vorschlagen solle. (?) Tags vorher wäre ein Kammerherr der Königin Regentin denselben Ort auf dem Wege von Madrid nach Paris passiert und zwar mit demselben Auftrage von Seiten Spaniens. (?) Ist Beides wahr, so ist eine Verständigung freilich leicht herzustellen.

Die Gazette giebt folgende Darstellung von Don Carlos: König Carl V hat die geringsten Dörfer Navarras besucht und ist überall mit großer Begeisterung empfangen worden. Er ist beständig inmitten seiner tapfern Navarresen und zeichnet sich durch seine Heiterkeit und Güte aus. Selbst in den Aufschriften auf die Briefe an seine Frau ist er liebenswürdig, er adressirt nämlich: „An die Königin von Spanien, meine geliebte Gemahlin.“ Neulich wollte ein Franzose, der um 5 Uhr Morgens bei ihm bestellt war, in sein Gemach treten; als er die Thüre halb geöffnet, fand er den König auf den Knien und wollte sich daher wieder zurückziehen; allein dieser rief ihm zu: Kommen sie immer herein: das Beten gehört mit zu den Geschäften. Er lieft die Zeitungen und überseht sie seinen Umgebungen, (die wahrscheinlich nicht alle Französisch verstehen) ins Spanische. Als er neulich in der Gazette de France die Madrider Auftritte vom 17ten las, füllten sich seine Augen mit Thränen, so daß er nicht weiter lesen konnte.

Das Journal des Débats fügt hinzu, daß die neue projektirte Spanische Anleihe höchst wahrscheinlich an den Hauptbörsen Europa's nicht wird zugelassen werden. „Wir wissen“, schließt es seine Tirade gegen die Vereitelung aller seiner glänzenden Prophezeiungen, „wir wissen, daß die Französische Regierung bereits eine energische Demonstration gegen diese heillose Maßregel nach Madrid abgeschickt hat.“ Der Temps sagt über denselben Gegenstand: „Wir hatten uns von der Fähigkeit und der Erfahrung des Grafen Toreno eines Bessern versehen. Der ungeheure Verlauf des National-Eigenthums, die unmittelbaren Einkünfte der durch die, noch nicht zur Ausführung gekommenen Päpstlichen Bullen unterworfenen Klöster (?) und die Credit-Hülfquellen, welche

dem Lande durch eine loyale Anerkennung aller seiner Verbindlichkeiten sich eröffnet hätten — Alles ließ hoffen, daß der Graf die loyale Spanische Nation nicht zu der Schande eines Bankerutts herabwürdigen würde, denn die Uebertragung der passiven Schuld auf die aktive ist nur ein schwaches Palliativ und das Ganze ist und bleibt ein schwachvoller Bankerutt. Noch tabelnswerther erscheint dieses Betragen, wenn man es mit der Redlichkeit zusammenhält, womit die Portugiesische Regierung ihre finanziellen Verbindlichkeiten erfüllt.“

Von der gestern in der Deputirten-Kammer angenommenen Adresse als Antwort auf die Thronrede sind folgendes die wichtigsten Stellen; Der Ackerbau, der zwar allerdings zunimmt, doch aber wahrhaft leidet und eine Verbesserung seines Zustandes erwartet: ferner der Handel, der, im Innern so lebhaft, nach außen hin eine größere Entwicklung erfordert, werden den persönlichen Wohlstand, so wie den öffentlichen Reichthum unter dem Einflusse der Geseze erhöhen, und diese Geseze sollen von uns mit all der Reife erwogen werden, welche die Verschmelzung so verschiedenartiger Interessen erheischt. — Ew. Maj. kündigten uns an, daß Sie, stets eng mit England verbunden, sich gegenwärtig, im Einverständnisse mit Ihren Allirten, mit der Lage Spaniens beschäftigen, wo neue Entwicklungen eingetreten sind; wir hegen die eifrigsten Wünsche, daß ein Volk, an das uns so viele Bande knüpfen, über alle Hindernisse siegen, und sich im Schooße des Friedens der Wohlthat seiner Institutionen erfreuen möge. — Ew. Maj. zeigen uns an, daß die Lage des Orients beruhigend sei, und daß allem Anscheine nach nichts den allgemeinen Frieden stören werde. Wir schmeicheln uns, daß ihre Regierung die großen Fragen hinsichtlich des Europäischen Gleichgewichts, das schon durch die Verletzung der Nationalität Polens so ernstlich gefährdet worden ist, keinen Augenblick außer Acht lassen werde. — Mit Vergnügen haben wir aus dem Munde Ew. Maj. Worte der Vereinigung vernommen, die eines hochherzigen und aufgeklärten Fürsten so würdig sind. Wenn Sie, Ew. Maj., alle gutgesinnten Bürger um Ihren verfassungsmäßigen Thron berufen, so dürfen Sie gewiß sein, daß ihre Stimme Gehör finden wird. Vergebens haben feindselige Parteien es versucht, ihre Trümmer zu sammeln; wo der Haß sich verbindet, da nähern sich auch die Meinungen des Volkes, alle Abstufungen derselben gleichen sich aus, und im Schooße der großen Franzosen-Familie, die unter Ihrem schützenden Scepter, Ew. Maj., vereinigt ist, werden Sie sich der Liebe des Vaterlandes, dieses edelsten Lohnes, den der König eines freien Volkes nur wünschen kann, zu erfreuen haben.

In dem heutigen Blatte des Journal des Débats lieft man einen Artikel, worin es heißt: „Niemand wird ohne Bewunderung lesen, daß die Adresse der Deputirten-Kammer in einer einzigen Sitzung und fast ohne irgend eine Berathung angenommen worden ist. Das Ministerium hat nicht gesprochen, die Opposition hat nicht gesprochen, der tiers-parti eben so wenig. Jeder behält sich vor, die Adresse nach Belieben auszulegen. Der Berichterstatter, Herr Etienne, übernahm es, den zweideutigen Phrasen einen Sinn unterzulegen, der Jedermann zufrieden stellte, und das Ministerium beeilte sich, um dem Herrn Etienne an Gewandtheit nicht nachzustehen, selbst diejenigen Amendements zurückzuweisen, die von den Mitgliedern der Majorität vorgeschlagen wurden, um jenen Doppelsinn zu entfernen, so daß diese

nigen Leute, die vor allen Dingen Klarheit wünschen, diesmal ministerieller als das Ministerium selbst waren. Was uns betrifft, so erklären wir ohne Umschweif, daß es uns tief betrübt hat, eine feierliche und ernste Debatte in eine parlamentarische Komödie ausarten zu sehen.

Durch eine Königl. Verordnung vom 5ten d. wird verfügt, daß vom 1. Januar 1835 an alle Wechsel- und Schuldverschreibungen neu gestempelt werden, und daß die neuen Stempel den Betrag der Stempel-Abgabe anzeigen sollen, denen solche Papiere in Folge des 18. Artikels des Gesetzes vom 24. Mai d. J. unterworfen sind.

Paris, 15. August. Vorgestern Abend hatten der Gouverneur der Bank, Herr Dupin und mehrere Deputirte die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Nach 7 Uhr hielt der König noch einen Minister-Rath. Gestern früh arbeiteten Se. Majestät mit dem Kriegs-Minister und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Um 3 Uhr begab sich die Königl. Familie nach Neuilly.

Aus Brest wird gemeldet, daß der Prinz von Joinville am 12ten d. sein erstes Examen in den Marine-Wissenschaften glänzend bestanden hat. Die zweite Prüfung am folgenden Tage, welche die Taktik zum Gegenstand hatte, lief eben so ausgezeichnet ab.

Gestern Abend war wieder einmal von einer Ministerial-Veränderung die Rede; Herr Thiers, hieß es, würde sich zurückziehen und Herr Guizot zum Minister des Innern ernannt werden. In diesem Falle, meint man, würden der Herzog von Broglie und der Admiral Rigny wieder ihre früheren Portefeuilles, nämlich der Erstere das der auswärtigen Angelegenheiten und der Letztere das der Marine, erhalten. Der National meint, der König sey Herrn Guizot dies für sein Benehmen in den beiden Kammern schuldig, und die Doctrinaires würden demnach wieder vollkommen die Oberhand gewinnen. Der Temps sagt: „An der heutigen Börse wollte man wetten, daß Herr Guizot binnen drei Monaten Pair und Großmeister der Universität seyn würde. Was will man? Das ist das Unglück der Juli-Revolution.“ Als Grund für das angeblich zu erwartende Ausscheiden des Herrn Thiers aus dem Ministerium geben hiesige Blätter an, daß er fast immer mit dem Marschall Gerard verschiedener Meinung sey.

Durch eine Königl. Verordnung vom 12ten d. wird der Contre-Admiral Martineng an die Stelle des Herrn von la Bretonnière, der als Marine-Kommandant nach Algier geht, zum Oberbefehlshaber der Marine zu Toulon ernannt.

Eine am 5ten d. zu Toulon angelangte telegraphische Depesche schrieb allen Marine-Agenten vor, das schärfste Augenmerk auf alle von Spanien kommenden Schiffe zu haben und alle Reisende zu rekonosziren, um zu ermitteln, ob sich Don Carlos unter ihnen befinde, von dessen Person schon früher eine Beschreibung mitgetheilt worden ist. Am 8ten Abends erhielten die in Toulon liegenden Fahrzeuge, welche die nach den Span. Küsten bestimmte Schiffsabtheilung bilden, Befehl, die Anker zu lichten. Um 9 Uhr befanden sich die Korvette „l'Éclat“, die Briggs „le Sylphe“ und „l'Eclipse“ und die Fregatte „la Victoire“ schon außerhalb der Rade auf der Fahrt nach Südwesten.

Spanien.

Madrid, 6. Aug. Der Messager de las Cortes berichtet: „Man versichert, daß in einem außerordentlichen Conseil der Regierung beschloffen worden sey, einen Courier

mit neuen Instruktionen und den ausgedehntesten Vollmachten an den General Robil abzusenden.“

Der General-Capitain von Catalonien macht bekannt, daß die Bewohner des Thales Roncal sich in Masse gegen den Präsidenten erhoben hätten, und das Thal Ahescoa bereit sey, diesem Beispiele zu folgen.

Der Infant Don Francisco de Paula ist fortwährend sehr populair; heute fuhr er mit seiner Gemahlin im Prado in einem offenen Wagen, den er selbst leitete.

Die Biene (Abeja), ein Oppositions-Blatt, scheint jetzt ein Regierungs-Blatt werden zu wollen, dagegen bildet die Revista española, welche der Königin gewidmet ist und bisher ministeriell war, seit einigen Tagen die Opposition. Vorgestern Abend schickte der Minister des Innern der Redaktion dieses Journals, ohne ein einziges Wort hinzuzufügen, die 50 Exemplare zurück, welche er für seine eigene Rechnung bisher bezogen hatte. Man wird künftig sehr heftige Artikel in diesem Blatte finden.

Die Kammer scheint sich für die Regierung zu erklären, und die Opposition wird bald sehr unbedeutend sein.

Die Course unserer innern Schuld sind heute fast um 1 pSt. gestiegen; man schreibt dies der Thronrede des Königs der Franzosen zu.

Madrid, 7. August. In der Sitzung der Procuradores am 5ten stimmten 44 Mitglieder gegen den Adress-Entwurf und 39 dafür. Das Ministerium hat also nur eine Majorität von 5 Stimmen erhalten. In der Sitzung am 6ten wurde die Diskussion über die einzelnen Paragraphen des Entwurfs fortgesetzt. Die von den Ministern vorgeschlagenen Modifikationen wurden angenommen. — In der Sitzung am 7ten adoptirte die Kammer den Adress-Entwurf. (Graf Lorenzo stattete hierauf den Bericht über den Zustand der Finanzen ab und legte den Gesetzentwurf vor, welche wir beide mitgetheilt haben.)

Die Cholera ist im Abnehmen. Noch am 29. v. M. starben 1100 Menschen, jetzt beträgt die Sterblichkeit durchschnittlich 200 jeden Tag.

Paris, 13. August. Ein Schreiben aus St. Jean de Luz, vom 8. August sagt: Man meldet uns, daß diesen Abend die Kinder Zumalacarreaguy's und mehrere Familien der ausgezeichneten Carlisten-Chefs zu Linhoa in Frankreich angekommen sind. Wir vernehmen, daß Don Carlos, der in der Nacht vom 6ten bis zum 7ten, um nicht in die Gewalt Robils zu fallen, genöthigt war, in den Gebirgen umherzustriften, Eumier erreicht hat; das Gros der Bande Zumalacarreaguy's hat seine Richtung nach Borquieira genommen. Es heißt, der Vortrab der Christinos sey zu Urdach angekommen. Sobald man zu Vera diese Nachricht erhielt, erkletterten die dortigen Mönche die Gebirge.

Privatbriefe aus Madrid melden, Robil habe Befehl, keine Schonung zu beobachten, und sich der Person des Don Carlos selbst zu bemächtigen. Man sprach von der baldigen Freilassung der angeblichen Verschwörer, so wie von der Auflösung und Umgestaltung der Bürgergarde. Graf v. Florida Blanca (Marquis v. Miraflores) dürfte aus London abberufen werden, weil die Entweichung des Don Carlos eine geringfügige Idee von seinen diplomatischen Fähigkeiten gegeben. In der Umgegend von Madrid wurden fortwährend Carlisten verhaftet, und die Gefängnisse waren überfüllt. Ueber die Carlisten, die sich noch in Portugal aufhalten, ist beschloffen,

daß Nichtmilitärs nach Spanien zurückkehren dürfen, Militärs hingegen so lange in Portugal auf spanische Kosten unterhalten werden sollen, bis die Herstellung der Ruhe in ganz Spanien auch ihre Rückkehr gestatten würde. Herrn Estefani's Urtheil ist nicht, wie irrig gemeldet wurde, vollstreckt worden, er soll vielmehr nach den philippinischen Inseln geschickt werden. Die Aufhebung der Militär-Commission machte günstigen Eindruck; hingegen gab die mehrerwähnte Ausstaffirung der Proceres — die mehrentheils verschuldet sind und von ihrem Gehalte leben müssen — in Gold, Silber, Sammt, Seide und Stickerei zu vielem Gespötte über die doctrinäre Etikette des Premier-Ministers und seines Collegen Moscoso Anlaß, zumal zu einer Zeit, wo Spanien von Bürgerkrieg zerrissen, von Cholera heimgesucht und von Staatsbankrott bedroht wird. Die Cholera war in Abnahme; am 1. d. starben 107 Personen. Erst neulich soll der bekannte Groß-Inquisitor Etenar daran gestorben sein, wozu denn auch der Aerger über die Abschaffung der Inquisition viel beigetragen haben mag.

Paris, 14. Aug. *) Das zweite Dokument, welches der Gr. Torreno in Madrid der Kammer der Procuradores mitgetheilt hat, (welches wir am Sonnabend aus Mangel an Raum zurücklassen mußten) bildete die Einleitung zu jenem; es giebt eine Uebersicht des Spanischen Finanz-Zustandes, und lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Indem ich den Cortes den Zustand der Finanzen vorlege, beabsichtige ich denselben in 3 Theile zu theilen. 1) Der Zustand des Schatzes und seines Deficits, die Art dieses zu decken, und das Reglement der auswärtigen Schuld, als unerlässliche Vorsichtsmaßregel und als nothwendig mit den beiden ersten Gegenständen verbunden. 2) Der präsumirte künftige Zustand der Finanzen, der uns die specificirten Motive der Kosten und der Ersparnisse die man machen könnte angiebt, desgleichen die der Einnahme, und die Prüfung jeder Auflage und ihrer Verwaltung. 3) Die innere Schuld und die Hülfquellen sie zu verbessern und allmählig zu tilgen. Außerdem werde ich mich mit einer Mobilisation der Douanen-Zölle beschäftigen, die nächst den Vortheilen, die uns die Produkte unsres Bodens und unsrer Industrie gewähren, auch die Contrebande verhindern wird, indem man eine wohlgeordnete Erhebung der Zölle einführt und die Handelsverbindungen erleichtert. Jeder dieser Gegenstände ist von der höchsten Wichtigkeit. Ich werde sie den Cortes nach und nach auseinanderlegen, für heut aber mich auf den ersten beschränken. Er ist der unangenehmste von allen, denn es handelt sich davon, rund heraus das ungeheure Deficit, das uns niederdrückt zu erklären, und die zahlreichen Opfer anzugeben, die wir zur Deckung desselben bringen müssen. Das Deficit besteht: 1) In dem Rückstand, der am letzten December 1833 ungedeckt geblieben ist. 2) In den außerordentlichen Kosten, welche der Bürgerkrieg und die Vermehrung der Armee fordern. 3) In den ungeheuren Summen, welche uns die auswärtige Schuld jährlich kostet, die, wenn man auf die gerechten Reklamationen der Besitzer der, von den alten Cortes ausgeschriebenen Anleihe achtet, so ungeheuer steigen würden, daß unsre jetzigen Hülfquellen nicht zur Deckung derselben ausreichen würden. Um das Deficit nachzu-

weisen, muß ich Ihnen die Lage des Schatzes auseinanderlegen. Das Total-Ergebniß der Staats-Einkünfte (die für die Amortisations-Kasse mitgerechnet), hat in den fünf Jahren, welche mit dem Jahr 1833 endigten, 715,319,139 Realen betragen. Davon sind in Abzug zu bringen: Für die, welche in den gedachten fünf Jahren Antheil an diesen Einkünften hatten, 63 Mill. *) Für die Gehalte und Kosten der Verwaltung und Deckung dieser Einkünfte 82 Mill. Für Einkäufe von Effecten und Zahlungen an die Fabriken 38 Mill. Für verschiedene Zahlungen, welche die Einkünfte vermindern, 10 Mill. Genaue Summe 195,726,065 Realen. Demnach bleibt ein reiner Ueberschuß von 519,593,074 Realen. (Etwa 130 Millionen Fr.) — Der Belauf der präsumirten Kosten, welcher jetzt in Kraft ist, ist für das Jahr 1831 entworfen und mit 599,033,274 Realen angenommen worden. Das Deficit von 1834 beläuft sich demnach auf: 1) Differenz zwischen Kosten und wirklichen Einkünften 79 Mill. 2) Vermehrung der Küsten-Karabiniers um 225 Mann 19 Millionen. Die Einkünfte und Amortisirung der öffentlichen Schuld 20 Mill. Präsumirte Kriegskosten am 31. Dezember 1833 29 Mill.; dergleichen am 31. Mai 31 Mill.; dergleichen präsumirte für die 6 letzten Monate des laufenden Jahres 73 Mill. Schulden an die Marine vom 31. Decbr. 1830 30 Mill. Rest der präsumirten Privatkosten, die aus den Creditoperationen des Schatzes hervorgehen, 51 Millionen. Genaue Summe 336,264,175 Realen (84 Mill. Fr.) Dieses Deficit kann sich noch durch den Zustand der Liquidation im Juni mehrten, die das Ministerium noch nicht übersehen kann. Es wird noch vermehrt werden durch die Anerkennung der Cortes-Anleihen, die eben so gerechterweise gefordert werden darf, als die Anerkennung der übrigen Schulden. Hierin muß die Summe von 60 Mill. Realen begriffen werden, die Herr v. Rothschild für die Bezahlung des ersten Semesters der äußern Schuld vorgeschossen hat, eine Summe, die durch einen Theil des von Herrn Arboin und Comp. geleisteten Vorschusses von 100 Mill. Realen gedeckt werden wird. Aus dem Gesagten erhellt, daß der Schatz, die Kriegskosten ungerechnet 201 Millionen Realen schulden würde, die von den, von einem Jahr zum andern übertragenen Differenzen der Einnahme und Ausgabe entstanden sind. Dies ist also ein jährliches Deficit, welches sich am Ende des Jahres verdoppeln muß, wenn man nicht schnelle Mittel, es zu vermindern, anwendet. Zur Minderung eines solchen Deficits ist es nothwendig, die Einkünfte der Krone zu vermehren, und die Erhebungskosten so wie die der Verwaltung zu vermindern. Die Prüfung der Mittel dazu wird den wesentlichsten Theil der Discussion des Finanzgesetzes von 1835 ausmachen, das ich Ihnen, wie schon gesagt, unverzüglich vorlegen werde. — Für den Augenblick reicht es hin, wenn ich Ihnen sage, daß die administrativen Mittel, die ich in Thätigkeit zu setzen denke, mich eine große Vermehrung der Hülfsmittel erwarten lassen. Die Resultate können aber weder so schnell noch so bestimmt seyn, als unsere Bedürfnisse es fordern. Wenn der Friede und die öffentliche Ruhe hergestellt sind, schmeichle ich mir, daß im künftigen Jahre,

*) Wir geben der bequemen Uebersicht wegen nur die runden Millionen an, ohne die Hunderttausende zu specificiren.

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Berichtigung. In dem Sonnabends-Artikel von gleichem Datum über die Spanischen Finanzen ist aus Versehen der Amortisationsfonds mit $\frac{1}{2}$ pCt. angegeben worden; derselbe ist nur auf $\frac{1}{4}$ pCt. gesetzt.

Erste Beilage zu N^o 197 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. August 1834.

(Fortsetzung.)

wenn unsere Verpflichtungen auf das beschränkt sind, was wir wirklich schulden, unsere Mittel ausreichen werden, dieselben zu erfüllen. — Die frühere Verwaltung deckte die Deficits durch neue Anleihen, welche so immer fort und fort wuchsen. Die Interessen und die Amortisation der auswärtigen Schuld von 1823 bis jetzt betragen fast 134,526,146 Realen; daraus folgt, daß wenn man den Gläubigern der Corteschuld dieselben Rechte gewährt, der Staat die Ausgaben nicht tragen könnte. Wenn ich es mit meinen Grundsätzen einigen könnte, so würde ich die Enthüllung dieser Finanzlage noch einige Zeit aufgeschoben, und so vielleicht leichter die Mittel, ihr zu begegnen, gefunden haben. Allein ein solches Benehmen würde den Abgrund, in den wir zu fallen drohen, nur vertiefen. Und die Maaßregeln würden der Regierung nicht einmal nützen, weil sie einzig und allein für die Agenten der Anleihe vortheilhaft ausfallen würden, wie das Resultat der jetzt anerkannten Schuld zeigen kann. Die Emissionen von Papieren seit 1823 belaufen sich nämlich auf 2,919 Mill. Realen (729 Mill. Franken), deren Betrag durch die Amortisation auf 2544 Mill. vermindert ist. Das baare Geld aber, welches der Staat dafür erhalten hat, hat nur 739 Mill. Realen betragen, und wenn man von dieser Summe die Kosten der Bonificationen, Commissionen, Remisen, und Amortisationen abzieht, so bleiben nur 269 Mill. Realen übrig, gerade die Summe, welche wir an England und Frankreich schulden. So trostlose Resultate bietet diese im tiefsten Frieden contrahirte Staatsschuld dar! Diese Lehre des Vergangenen zeigt uns, welch ein System wir für die Zukunft zu befolgen haben. Es würde in einer strengen Sparsamkeit und Ordnung der Verwaltung bestehen. Auf eine oder die andere Weise wird man damit bald das Gleichgewicht in den Ausgaben und Einnahmen herstellen, das welches es weder Sicherheit noch Achtung für eine Regierung giebt. Da aber diese Folgen nicht sogleich eintreten können, wir indessen für den Augenblick den Bedürfnissen, die durch Krieg und Cholera erzeugt werden, entgegenzutreten müssen, so tritt zuerst die Nothwendigkeit ein, unsre Schuld-Angelegenheiten definitiv zu ordnen. Die Nation muß alle ihre Gläubiger, wenn gleich nur allmählig, befriedigen; jeder andre Weg würde eine Verirrung sein. Es werden bessere Zeiten eintreten, und die Bewohner des Auslandes können der Rechtlichkeit und Offenheit, mit der wir jetzt auftreten, nur Achtung zollen. Dieser Maaßregel der Aenderung unsrer Finanzen, wird die Autorisation folgen, welche ich erlange, um außerordentliche Maaßregeln zur Herstellung des Credits zu ergreifen. Dies Alles wohl erwogen, lege ich den Cortes nachstehendes Gesetz vor. (Hierauf folgte der bereits mitgetheilte Gesetzesentwurf.)

Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 12ten hat folgende Nachricht überbracht: „El Pastor schreibt von Villafraanca am 10ten: Die ganze Faktion von Navarra, Alava und Guipuscoa, das Bataillon von Sagastibela ausgenommen, welches im Thale von Bastan ist, hat sich gegen Dnate hin gewendet; der Präsident ist in ihrer Mitte. — Robil

ist in Alsasua. Die Rebellen, zum ersten Male vereinigt, wollen die zur See etwa anlangenden Sendungen schützen, oder eine allgemeine Schlacht wagen. Die Spanische Grenze ist von Flüchtlingen seit dem Alarme in Elifondo überströmt.“

Aspeitia, von wo sich Jaureguay in der Richtung nach Atan in Marsch gesetzt hat, liegt zwischen der Heerstraße von Vittoria und dem Hafen von Guetaria, 6 Meilen von San Sebastian und 4 Meilen von Tolosa in der Provinz von Guipuscoa. Atan liegt 1½ Meile von Villafraanca und eben so fern von Dnate. Lecumberri, 5 Meilen von Pampelona auf der Straße von Tolosa, und Belatte, in der nehmlichen Entfernung von jener Stadt auf dem Wege von Elifondo, liegen auf zwei sehr hohen Hügeln. Der Hafen ober Paß von Belatte beherrscht den Eingang in das Thal Bastan. Zwischen diesen beiden Punkten zieht sich eine Kette hoher Gebirge hin, welche das Thal Bastan vom Bezirk von Pampelona trennen. Jetzt wo dieses Thal Bastan, worin Elifondo und San-Estevan, ehemalige Depotplätze der Carlisten, liegen, durch die Truppen Robils besetzt ist, findet sich die Stellung der beiden Armeen von Norden nach Süden umgekehrt; denn jetzt steht Robil mit der Fronte nach Süden und lehnt sich an die Grenze Frankreichs an, während Zumalacarreguy mit der Fronte nach Norden steht und Estella und die übrigen Punkte, von welchen aus Robil auf Elifondo marschirte, im Rücken hat.

Man schreibt aus Barcelona vom 3ten d. M. Die Bande, welche in mehreren Grenzdistrikten oberhalb Geronas einfiel, ist aus jenem Distrikt vertrieben; eben so die welche in der Nähe von San Lorenzo de la Muela erschienen war, wovon viele nach Frankreich flüchten durften, dort aber wahrscheinlich entwaffnet werden, indem sie bei einem Versuch, San Lorenzo zu überrumpeln, das Französische Gebiet verletzt haben. Die Bewegung des Generals Harispe nach der Brücke von Belubia in einem Augenblicke, wo der Präsident der Grenze so nahe war, hat auf unsere Truppen die beste Wirkung gehabt, während sie die Insurgenten mit Schrecken erfüllte. Der General-Capitain von Aragonien schreibt, daß die Bewohner der Ebne Roncal in Masse gegen Carlos aufgestanden, und daß die des Thales von Dhescon dem Beispiele zu folgen bereit sind.

Paris, 15. August. Eine in Paris eingegangene telegraphische Depesche vom 14ten d. meldet, daß Don Carlos am 12ten Dnate verlassen und seine Richtung nach El Drio genommen hat. Er hatte die Truppen Zabala's und einen Theil der Truppen Zumalacarreguy's um sich. Am 13ten Morgens brachen die Generale Robil und Jaureguay nach Dnate auf. Das Journal des Debats bemerkt hierzu: Dnate ist eine kleine Stadt in Guipuscoa, 2 Meilen östlich von Mondragon. El Drio liegt in Biscaya, 5 Meilen nördlich von Mondragon und 7 Meilen nördlich von Bilbao. Also räumt jetzt das ganze Gros der Carlistischen Armeen Navarra, um sich nach Biscaya zu begeben, und läßt in Navarra nur eine kleine, von Segastibala befehligte, mobile Kolonne zurück. Wir wußten vorher, daß Zumalacarreguy einen Kampf vermeiden und Mittel finden würde, um dem General Robi.

zu entgehen und seine Märsche durch die Bindungen der Gebirgsschluchten vor ihm verborgen zu halten. Navarra ist befreit, aber der Kriegsschauplatz hat sich dadurch nur verändert. Wenn jedoch die Insurgenten sich deshalb nach Biscaya gewandt haben, um die Ausschiffung von Waffen und Munition, deren sie so dringend bedürfen, zu beschützen, so wird es möglich werden, sie nach dem Meere hin zu drängen und zu einer Schlacht zu nöthigen, der sie bis jetzt ausgewichen sind.

Portugal.

Lissabon, 2. August. Eine aus 4 Linien-Regimenten, 2 leichten Infanterie-Bataillonen und 3 Schwadronen Kavalerie nebst 6 Feldgeschützen bestehende Division ist im Begriff, unter dem Commando des General Swalback nach der Gränze abzugehen, um die Spanische Provinz Estremadura in Furcht zu erhalten und an einer Empörung zu verhindern, zu der es dort in der Abwesenheit des General Rodil, der im Norden gegen die Karlisten operirt, wohl kommen könnte. — Am 30. v. M. kam die Fregatte „Don Pedro“ von Madeira hier an; sie hatte den bisherigen Gouverneur dieser Insel, Don Alvaro da Costa, an Bord. Der Befehlshaber dieser Fregatte, Capitain Bertram, der auf Madeira zurückgeblieben ist, hat sich so lange, bis die Absichten der Lissaboner Regierung dort bekannt sind, zum Gouverneur der Insel aufgeworfen. Nur wer an Ort und Stelle ist, kann sich einen Begriff von dem Elende machen, das in diesem unglücklichen Lande herrscht. Nicht nur sind tausende von achtbaren Personen zu Bettlern geworden, sondern alle Straßen sind mit Geistlichen und Mönchen überschwemmt, die um ein Stückchen Brot bitten, da ihnen noch nicht ein Heller von dem ihnen ausgesetzten Gehalt bezahlt worden ist. Dazu kommt noch ein großer Wassermangel in Folge der ungewöhnlichen Trockenheit des letzten Winters und Frühlings, so daß täglich im ganzen Lande Hunderte von Menschen und Thieren umkommen. Die Miguelisten haben hier auch schon ein Tagesblatt, unter dem Titel: „Der Adler“ (Aquila), als Organ ihrer Partei, gestiftet, in dem natürlich ein sehr zurückhaltender Ton herrscht, und das so eingerichtet ist, um den in Lissabon vorherrschenden politischen Geschmack nicht zu verletzen. Man glaubt allgemein, daß eine Anleihe zum Betrage von 600,000 Pfund bei der Londoner Stock-Börse und eine andere zu demselben Belauf bei der Lissaboner Bank die Mittel hergeben sollen, um das Papiergeld aufzukaufen. Eine dritte Anleihe von einer Million soll, angeblich bloß zur Verschönerung der Hauptstadt, mit Herrn Mendizabal kontrahirt werden.

Der englische Schooner „Pike“, der Lissabon am 3. und Porto am 5. d. M. verlassen hat, bringt aus ersterem Orte die Nachricht, daß alle Minister, mit alleiniger Ausnahme des Ministers der Marine, zu Cortes-Mitgliedern erwählt worden sind; auch den Marine-Minister erwartet man noch für Coimbra erwählt zu sehen. Don Pedro nebst der königlichen Familie war in Porto mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden, und hatte gleich nach seiner Ankunft eine Proklamation an die Einwohner der Stadt erlassen, worin er ihnen das Versprechen gegeben, sie nächstes Jahr auf längere Zeit als diesmal zu besuchen und von Porto aus eine Reise nach den Nord-Provinzen zu machen. — Unweit Santarem, in dem Flecken Almeirim, wo die Cholera kürzlich wüthete, wollten die Einwohner ihren Arzt vorige Woche ermorden, weil er versuchte, das schlechte Wasser, welches sie haben, durch einen chemischen Prozeß zu reinigen. Nur der Schnelligkeit sei-

nes Pferdes verdankte er sein Leben. — Von den bis jetzt gewählten 83 Cortes-Mitgliedern gehören 63 entschieden dem Carvalho'schen ultraliberalen Ministerium an. Carvalho selbst ist mit ungeheurer Majorität zum Deputirten für die Provinz Estremadura gewählt worden. Die ersten Sprecher in der Portugiesischen Kammer sind die Herren Figueiredo, Magalhaes und Freire. Nach Don Pedros Ankunft sollen 14 Pairs ernannt werden. — Man erwartete ihn zum 7. oder 8. dieses Monats wieder in Lissabon zurück, wo er am 15. die Cortes-Versammlung eröffnen wollte. — Der Lissaboner National-Garde steht eine neue Organisation bevor. Sie soll auf 20 Bataillons gebracht werden. — Don Pedro hat seine Unzufriedenheit mit dem vom Kriegs-Gericht über den Brigaden-General Bacon ausgesprochenen Urtheil erklärt, und dem General bis zu seiner Genugthuung mittheilen lassen. — Es werden jetzt wieder allen von Lissabon abgehenden Schiffen reine Gesundheitspässe ertheilt.

Niederlande.

Haag, 15. August. Gestern ist Se. Majestät aus dem Schloß Leo und der Prinz Feldmarschall aus dem Hauptquartier Tilburg in hiesiger Residenz eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 15. August. Alle Zeugen sind in dem Prozeß zu Mons vernommen worden, und der eigentliche Prozeß hat am 13ten begonnen. — Herr de Baway, Substitut des General-Prokurators, suchte zu beweisen, daß die Unordnungen von Brüssel der bekannten Flugschrift, und nicht der Subscriptions-Liste oder den Artikeln der orangistischen Blätter zugeschrieben werden müssen; hierauf behauptete er, daß die Verfasser der Flugschrift Mitschuldige der Plünderungen seien, daß sie unmittelbar, oder wenigstens mittelbar, durch strafbare Umtriebe, dazu angereizt haben; daß das Ministerium, wenn es zu den Plünderungen aufgereizt hätte, nur desto stärker von der Jury getroffen werden müßte; denn dies sei der einzige Schutz, der den Bürgern bleiben müsse, aber dem sei nicht so. Er zeigte, er werde beweisen, daß das Ministerium durchaus nicht verantwortlich sei für die Unthätigkeit der Militär-Behörde. Nun untersuchte er das Benehmen der Polizei-Commissare; er findet, daß kein einziger unter diesen acht Commissaren seine Pflicht gethan hat. Man vermuthet, daß der Prozeß bis zum 19ten dauern wird; das Urtheil wird also erst in 9 Tagen erfolgen. Die der Jury vorzulegenden Fragen sind sehr zahlreich. Man zählt derselben bereits 287.

Der Telegraph zwischen Antwerpen und hier ist bereits hergestellt.

Der ehemalige Minister Rogier steht im Begriff, das Gouvernement von Antwerpen wieder zu übernehmen; bekanntlich ist Herr Reichmann nur provisorisch mit demselben beauftragt.

Gestern Nachmittags verlas der Minister des Innern im Senate das königliche Dekret wegen Schließung der Session, worauf die Versammlung sich sogleich trennte. Alsdann versetzte der Minister sich in die Repräsentanten-Kammer, wo er das nämliche Beschluß-Dekret verlas.

Dienstag, 11. August. — Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer sind von Se. Majestät empfangen worden, und haben in einer Anrede an Höchstselben folgende Wünsche ausgedrückt: „Das Gesetz vom ersten Mai bestimmt, daß eine Abtheilung der im Bau begriffenen Eisenbahn sich bis Ostende erstrecke. Möchte die Ausführung dieser Arbeit nicht verzögert werden! Unabhängig und neutral, hat Belgien nicht mehr

zu fürchten, sich von der Zahl der Seemächte Europa's ausgeschlossen zu sehen, aber es ist dringend, daß es seine früheren Rauffartheschiffe, welche fremde Farben aufgespazt haben, ersehe; es liegt jedoch in seinem Interesse, nur seine eigenen Hülfquellen dazu zu verwenden; jene Schiffe welche seinen Küsten nicht mehr gehören, sind in Belgien erbaut worden; es bleiben ihm einheimische Mittel, sie zu ersetzen. Es wäre es traurig, Sire, glauben zu machen, daß Belgien seine Handelsmarine durch fremde Bauten wieder ergänzen müsse. Es giebt noch eine andere Ansicht, deren Verbreitung gehässig wird. Da Belgien, sagt man, keine Kolonien hat, so kann es nicht direkt mit Indien handeln; diese Behauptung wird durch die Thatfachen widerlegt; man begegnet der Belgischen Flagge auf allen Meeren; die Emancipation vieler Kolonien und die Freihäfen, einiger andern gestatten aller Völkern, sich dem allgemeinen Handel anzuschließen. Die Geschichte beweist, daß die Belgier Beweise von Handels-Geschicklichkeit zu geben wissen, wenn sie nicht, wie zur Zeit des Endes der Revolution des 16. Jahrhunderts und der Aufhebung ihrer Indischen Compagnie im Jahre 1731 zu Grunde gerichtet werden. Bei dem jetzigen Zustande der Dinge, Sire, ist es dientlich geworden, daß der Mauth-Tarif kleine Abgaben zu Gunsten der Einfuhr unter National-Flagge festsetze, und daß die Ausfuhr weise durch einen Rückzoll ermuthigt werde; diese Combination würde allen Provinzen des Königreichs Wohlstand verschaffen. Man spricht, Sire, von der Nothwendigkeit, die Handels-Marine durch Kriegsschiffe zu schützen; erlauben Sie den handeltreibenden Rhedern, Ew. Majestät zu erklären, daß sie solche Hülf als eitle Demonstrationen betrachten. Es wäre nützlich, daß das Gesetz vom 12. März. 1819 über die See-Assicuranz revidirt, und die Rettungs-Polizei der in Noth befindlichen Schiffe schleunig durch das Gesetz geordnet würde. Es giebt auch noch Lokal-Interessen, deren Wohlfahrt auf jene des Königreichs einwirkt; der Fischfang zur See gehört unter diese Zahl: er bedarf eines hohen Schutzes. Auch wäre zu wünschen, daß die Ausrüstungen für den Wallfischfang in Belgien ermuthigt würden, wie dies in den Nachbarstaaten geschieht. Eine andere Bemerkung in Betreff des Lokalinteresses ist jene, Sire, daß es vorthellhaft wäre, wenn in einem Hafen, wie Ostende, der Chef der Mauth unmittelbar mit dem Finanz-Minister correspondirte und, wie die Direktionen, auf der Stelle über Fragen entscheiden könnte, deren schnelle Lösung eine Wohlthat für den Handel ist." — Se. Majestät antwortete: „Ich bin zufrieden gewesen, meine Herren, mit der sichwilligen Weise, wie die Handelskammer von Ostende, in ihren verschiedenen Schriften, ohne Lokalitäts-Geist die allgemeinen Interessen des Handels vertheidigt hat; ich werde das, was Sie mir eben dargestellt haben, prüfen; Sie können darauf rechnen, daß ich alles, was in meiner Macht steht, thun werde, um den Handel zu befördern.“

Schweiz.

Genf, 6. August. Es zeigt sich bei uns, wie in der ganzen Schweiz, eine peinigende Ungewissheit, in der die Regierungen, die Institutionen und die Gemüther schwanken; von allen Seiten dringt das Augenblickliche, Provisorische auf uns ein, und mit der Sicherheit, die es dem Lande nimmt, raubt es ihm auch Zuverlässigkeit, Ruhe und Zukunft. Zwar ist von einer allgemeinen Umwälzung bei uns nichts zu fürchten, denn dazu fehlen alle Bedingungen: es drücken uns keine Privilegien und lästigen Bevorrechte; wir zahlen nur geringe Abgaben, in

manchem Kanton gar keine; Arbeit, Ordnung und Sparsamkeit führen bei uns nothwendig zum Wohlstand; dieser aber, ja selbst der Reichthum, gewährt nur sehr geringen Einfluß, wenn er nicht bei seinen Besitzern von andern guten oder ausgezeichneten Eigenschaften begleitet ist. Von Revolutionen haben wir also nichts zu fürchten, wohl aber vom Gegentheil. Dies Uebel, diese Asthenie unsers öffentlichen Lebens besteht in dem Sehenlassen und der Entmuthigung der guten Bürger, welche sie zur Gleichgültigkeit für alles Deffentliche und Politische führt und dadurch das Vaterland seiner ehrenwerthesten und stärksten Stützen beraubt. Man erkennt ihren Dienst-eifer, wenn sie Aemter annehmen, man legt ihnen andere, unreine Gründe unter; die Regierungen überlassen jene Männer vertheidigungslos den Feinden der Ordnung, denn eine engherzige, zitternde Politik scheint ihnen ihre Funktionen nur unter der Bedingung gegeben zu haben, daß sie dabei keine Kraft und Energie anwenden. So war es vor Kurzem wieder im Waadtlande mit dem wackern General Guiguer der Fall, der einem ihm untergeordneten Offizier der Landmiliz in Nyon mit vollem Recht seine Stelle nahm, weil er bei den Polenangelegenheiten im Februar eine zweideutige Rolle gespielt hatte. Seine Regierung nahm aber Reklamationen untergeordneter Offiziere gegen ihn an, und da er sich nicht gehörig unterfüt und gegen radikalistische Umtriebe nicht geschützt sah, bat er um seine Entlassung und erhielt sie auch zum Leidwesen aller wahren Vaterlandsfreunde. — Unsere öffentlichen Stellen sind in großem Verfall; Subordination, Gehorsam, Ordnung und Strenge sind fast ganz aus unsrer Staatsverwaltung verschwunden.

Zürich, 11. August. (Allg. Ztg.) Die Pläne Berns liegen nun ganz klar am Tage. Früher haben die radikalen Blätter immer freischweg geläugnet, daß sie Einheits-Gedanken im Schilde führten. Jetzt tritt Bern mit solchen direkt und unverschleiert hervor. Der Gesandte von Bern äußerte sich in der Tagsatzung vom 4. August offiziell, daß Bern zu einer Bundes-Revision nur die Hand biete, wenn das Schweizer-Volk die Einheits-Regierung wolle. In dem Sinne stimmte es zu einem Verfassungs-Rath, daß die Kantone als Stände zu sein aufhören, es keine Züricher, Waadtländer, Vaudner und so fort, sondern nur noch Schweizer gebe. Die Klarheit, mit welcher Bern seine Wünsche an den Tag legte, verfehlte die Wirkung nicht. Selbst die Gesandten, welche den Verfassungs-Rath zu vertheidigen hatten, waren erschreckt, und erklärten, daß sie ihn nicht so verstünden. Die Garantie der Verfassungen ist jedoch freilich am Ende nichts, wenn es nicht irgend einen (am besten den schiedsrichterlichen Weg) giebt, um den unterdrückten Theil gegen offenbare Verfassungs-Verletzungen einer Kantonal-Regierung zu schützen.

Zürich, 12. August. Die Commission der Tagsatzung welche die Bundesrevision begutachten soll, hat nun schon zwei Sitzungen gehabt, und auf den 11. war die dritte angesetzt. Wie in Luzern 1832, so wurde auch diesmal die Repräsentationsfrage in die erste Linie gestellt. Die Abstimmung ergab fünf Stimmen für Repräsentationsvermehrung (Hirzel, Casimir, Wysser, Baumgartner, Bishoffe und Kern); die übrigen acht erklärten sich für Beibehaltung der dormaligen Repräsentation; einer, Hr. Burkhardt von Basel stimmte nicht. Die beiden Meinungen stehen nun endlich einander klar gegenüber. — Um das Ende dieses Monats dürfte die Tagsatzung ihre Berathungen schließen. Die Ausbeute wird gering sein, dagegen wird es an Tadel und Schmähungen nicht gebrachen.

Zwischen einzelnen Deputirten ward deshalb schon der Gedanke auf die Bahn gebracht, von der Tagesagung aus an das gesammte Schweizervolk eine befehlende Deklaration zu erlassen, worin der Grund und die Veranlassung der Unfruchtbarkeit der Tagesagungs-Verhandlungen mit Wärme und Wahrheit geschildert sein würden.

Basel, 13. August. Nach mehrfachen Anzeichen werden sich Stadt- und Landschaft zu einem Vergleich verstehen, die Universität fortbestehen zu lassen, und sie unter festzusetzenden Bestimmungen zu verwalten und zu benutzen.

I t a l i e n.

Mailand, 10. August. Am 8ten d. ist der Königliche Preuß. Gesandte am Sicilian. Hofe, Graf v. Lottum, von Genua, und Tags vorher der Viscount Ranelagh, welchen die Engl. Zeitungen dieser Tage an einem Sturz vom Pferde sterben ließen, von Stuttgart hier angekommen.

Modena, 1. August. Am 29sten und 30sten v. M. gingen 2 Bataillone der hiesigen Garnison von hier ab, um an den Militairübungen in dem lombardisch-venezianischen Königreich Theil zu nehmen.

Rom, 7. August. Fürst Pietro Odescatchi ist zum Commissair für die Römische Bank ernannt, und der Marquis Jouffroy, welchen die Aktionairs dieses Instituts zum Gouverneur erwählt hatten, in dieser Eigenschaft bestätigt worden. — Der Bischof von Amelia, Mons. Pinchetti, ist am 29sten v. M. mit Tode abgegangen.

Soligna, 1. August. Die päpstlichen Freiwilligen sind durch eine Verfügung des Staatssekretairs zu einem Corps konstituiert worden. Sie sind gehalten, von Allem, was sie sehen und hören, an ihre Offiziere Berichte zu erstatten, welcher dann von diesen weiter an die Behörden einzusenden ist. Sie haben auf die Erhaltung der Ruhe und die Beobachtung der Geseze hinzuwirken, zu jeder Zeit und an allen Orten, auch wenn sie nicht von den Behörden dazu aufgefördert sind. Sie stehen, wie die Karabinieri, in unmittelbarem Verhältnisse zu der Polizei und sind ermächtigt, außer Dienst Pistolen von gleicher Form und Größe, wie die der Karabinieri zu tragen. Jede Kompanie hat einen Geistlichen. Die Gemeinden haben für ihre Ausrüstung und Bewaffnung zu sorgen u. ihnen, ohne um einen Ersatz ansprechen zu dürfen, einen Versammlungs- und Exercierplatz anzuweisen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 9. August. Das zwischen hier und Norwegen fahrende Dampfschiff „Prinz Carl“ liegt, wegen der in Gothenburg herrschenden Epidemie, nicht mehr bei diesem Plage an.

S c h w e d e n.

Stockholm, 25. Juli. Deutschland nicht allein, sondern auch Schweden hat einen warmen Sommer, und nur selten ist der Himmel einmal zur Abkühlung bedeckt. — Die erste Produktion des Landes, bekanntlich die des Eisens, nimmt zwar auch bei uns zu, allein man arbeitet dessentungeachtet mit immer weniger und weniger Gewinn. Unser Verkehr mit den Ländern des mittelländischen Meeres und mit Nordamerika ist beinahe verschwunden, weil uns die Engländer dort immer mehr verdrängen; denn man sieht heutigen Tages doch mehr auf Wohlfeilheit als auf Güte der Waaren. — Sehr merkwürdig ist der Silberreichtum von Kongeberg in Norwegen. Wahrscheinlich wird man in diesem Jahre und bis zu Ende desselben an 40,000 Mark ausgebracht haben,

und noch vor acht Jahren wollte die Regierung alle gangbare Werke um einen Spottpreis verkaufen, wenn sich nur ein Käufer dazu gefunden hätte. Fast alles Silbererz wird von einem einzigen Anbruche entnommen und besteht meistens in gebiegem Silber. Dadurch wird es begreiflich, daß man zu dem gesammten Grubenbetriebe bloß 150 Bergleute nöthig hat.

Stockholm, 15. August. Das Uebungs-Geschwader, auf welchem sich Se. Königl. Hoh. der Kronprinz eingeschiffet, ist durch widrigen Wind 14 Tage lang in den Dünen von Tullgarn zurückgehalten worden. Während dieser Zeit hat der Kronprinz mehrere Besuche bei seiner Gemahlin im Schloß Tullgarn abgestattet. Am 11ten d. M. trat endlich ein günstiger Nordwest-Wind ein, und das Geschwader ist darauf nach der Ostsee abgesegelt. (Daß Se. Königl. Hohheit mit dem Uebungs-Geschwader vor Danzig erwartet wird, haben wir bereits gemeldet.)

Der Spanische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Herr Moreno, ist nach einjähriger Abwesenheit wieder hier eingetroffen.

Die Regierung hat 25,000 Rblr. nach Gothenburg gesandt, um damit diejenigen Ausgaben zu decken, die durch die Cholera veranlaßt werden.

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 20. Juli. Auf wiederholte Mittheilungen des, bei der Pforte accreditirten englischen Ministers, ward der engl. Admiral veranlaßt, jede weitere Demonstration bis zu näheren Verhaltens-Befehlen aus England einzustellen. Der Gesandte einer nicht unmittelbar in diesen Angelegenheiten theilhabigen Macht hat den Konferenzen beigewohnt, und einen bedeutenden Antheil an der augenblicklichen Pazification gehabt. Uebrigens bestätigen sich die großen Veränderungen, welche mit den Streitkräften und den Vorräthen an Kriegs-Material seit dem Abschlusse des russisch-türkischen Vertrages in Konstantinopel und auf mehreren Punkten im Innern des Reiches, ganz besonders aber auch längs den Küsten vorgegangen sind. Auch von Seiten der österreichischen Regierung sieht man dem Abschlusse eines Vertrages mit der hohen Pforte entgegen, welcher sich auf die von beiden Regierungen zu treffenden Maaßregeln gegen die räuberischen und aufrührerischen Grenzbewohner in Türkisch-Croatien und Bosnien beziehen wird; man nennt einen früheren Internuntius, der jetzt einen hohen Posten in der österreichischen Staats-Kanzlei bekleidet, als Verfasser jenes Aktenstückes.

A s i e n.

Nachrichten aus Persien melden, daß der Sohn des verstorbenen Kronprinzen Abbas Mirza zum Thronfolger definitiv adoptirt sei. Diese Anordnung ist den englischen Interessen günstig. Es war eine Intrigue im Gange, um die Krone einem Prinzen zuzuwenden, der gegen Großbritannien eingenommen ist.

Nachrichten aus Ava (Hauptstadt der Birmanen) bis zu Ende Februar melden, daß die Pocken dort in 6 Wochen 4000 Kindern hinweggerafft haben. Die Birmanen glauben nicht an die Wirksamkeit der Impfung, nachdem ein Sohn ihres Königs, den der Missionair Carey geimpft, dennoch von der Krankheit befallen wurde.

A f r i k a.

Der Messager will aus Aegypten die Nachricht erhalten haben, daß Mehemed Ali sich am 30. Juni mit einem

Dreibecker und mehreren anderen Linien Schiffen und Fregatten, auf denen 10,000 Mann eingeschifft worden seyen, nach Syrien begeben habe, wohin auch einige Kavallerie-Corps zu Lande abgehen sollten; Artillerie und Munitionen würden nach St. Jean d'Acree geschafft.

A m e r i k a.

Nach Blättern aus Newyork vom 16. Juli war die Hitze dort größer noch als in Europa, und mehrere Menschen fielen in Folge derselben todt auf den Straßen hin. Die Maurer und andere Handwerker hatten ihre Arbeiten einstweilen eingestellt.

Aus Portorico meldet man die Ankunft eines Schiffes mit 80 wegen Insurrektion aus Spanien verbannten Geistlichen; 40 wurden zu Portorico ans Land gesetzt, die andere Hälfte ist nach Havannah bestimmt. In den Kolonien, wo die meisten Spanier entschiedene Constitutionelle sind, können diese Leute nicht so viel Unheil anrichten.

Aus Curacao erfahren wir unterm 15. Juni, daß man dort fürchtet, daß bei der im November bevorstehenden neuen Präsidentenwahl für die Republik Venezuela leicht Unruhen in jenem Lande ausbrechen dürften, indem General Paez, der gegenwärtige Präsident, welcher nach dem Grundgesetz nicht wieder gewählt werden darf, einen großen Anhang unter den Llaneros oder Bewohnern des flachen Landes besitzt, dagegen die Montuanos oder Patrizier, welche ihn wegen seiner niederen Herkunft nicht leiden können, und überhaupt aller Militair-Gewalt feindlich sind, zu Gegnern hat.

Laut Nachrichten aus Lima bis zum 24 April war dort große Freude, weil die Truppen unter dem rebellischen Gen. Camarra zu denen unter dem Präsidenten Obregoso übergegangen waren und so der Bürgerkrieg beendet war.

Im Börsen-Bericht der Times findet man Folgendes über Brasiliens Finanzen: „Wir haben eine Abschrift von der Auseinandersetzung erhalten, die der Brasilianische Finanz-Minister der legislativen Versammlung des Reichs über die Finanzverhältnisse des laufenden Jahres vorgelegt hat. Die ganze im Umlauf befindliche auswärtige Schuld wird auf 5,331,700 Pfd. angegeben, wovon 1,300,000 Pfd. auf die Portugiesische Anleihe kommen, hinsichtlich deren Abzahlung von Seiten Brasiliens jetzt, da Portugal eine legitime Regierung hat, keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden können. Dieser Theil der auswärtigen Schuld Brasiliens betrug ursprünglich 1,400,000 Pfd., es sind jedoch schon 100,000 Pfd. davon getilgt worden. Von den rückständigen Zinsen jedoch, die sich seit Don Miguel's Usurpation angehäuft haben müssen, ist keine Rede, und man muß daher glauben, daß dieselben beiseitegelegt und zu anderen Zwecken verwandt worden sind. Der übrige Theil der auswärtigen Schuld, der aus den in England negotiirten Anleihen besteht, belief sich ursprünglich auf 4,455,400 Pfund, ist aber vermittelst des Tilgungs-Fonds auf 4,031,700 Pfund reducirt worden. Die ganze einheimische fundirte Schuld Brasiliens kann in runden Zahlen auf ungefähr 2,500,000 Pfd., u. die schwebende Schuld auf etwa 4 Mill. Pfd. veranschlagt werden. Die Berichte über die laufenden Einnahmen und Ausgaben ergeben ein Defizit von mehr als 50,000 Pfd. für Rio Janeiro, und an 600,000 Pfd. für die Provinzen.“

M i s z e l l e n.

Vielsache Klagen werden über den Wächter des Schlosses Laufen beim Rheinfalle laut. Derselbe hat nämlich den Spe-

kulationsgedanken gehabt, seinen gepachteten Boden, von dem aus allein die Ansicht der linken Seite der, berühmten Naturschönheit gewährt wird, eigenmächtig zu verschließen, und jedem Reisenden dieselbe zu versagen, er wolle denn seinen Sinn für dergleichen Wunder mit einer Taxenentrichtung von 1 Fr. pr. Kopf belegen. Bestätigt sich die Thatsache, so darf von der Liberalität der Zürcher Regierung eine Weisung zur Aufhebung dieser widrigen Privatbesteuerung erwartet werden. Taxirte Aussichten sind Jedermann ein Greuel, und wenn immer möglich, gestatte man dem Naturfreunde sein Vergnügen vollkommen, und nicht verbittert durch das dienstfeilige Gefolge einer hohlen Hand.

Zu Bologna hat ein junger Künstler die Statue einer Ariadne in Marmor angefertigt, wozu die ehemalige berühmte Sängerin Tibaldi gesessen. Dieselbe ist so meisterhaft und ähnlich ausgefallen, daß man leicht in Versuchung geräth, den schönen Mund um eine Arie zu bitten. Der Künstler wollte die Statue nach Berlin führen; doch hat der Gatte der ehemaligen Künstlerin eine so bedeutende Summe dafür geboten, daß es noch unentschieden ist, was er darüber beschließt.

Unter den 52 Grafschaften in England und Wales haben nur 15 öffentliche Anstalten für Wahnsinnige (lunatics) gegründet. Die ganze Ausgabe zur Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalten beläuft sich auf 544,961 Pfd. St., wozu die Grafschaft Middlesex allein 124,440 Pfd. beigetragen hat. Ihr zunächst steht die Grafschaft Lancaster, die 75,000 Pfd. für diesen Gegenstand hergab. In dem Zeitraum von 5 Jahren, der mit dem Jahre 1833 abschließt, belief sich die Ausgabe für die Möblirung und Instandhaltung dieser Anstalten für die 15 Grafschaften auf 30,361 Pfd., so wie die Kosten der Beaufsichtigung, der Arznei und anderer Erfordernisse im J. 1833 auf 11,010 Pfd. 9 Sch. 6 P. Die höchste Zahl der Patienten, welche, zu einer Zeit, in diesen Anstalten waren, betrug 2339, und sie können deren 2651 aufnehmen. Die größte jährliche Ausgabe der Kirchspiele für die Heilung der armen Wahnsinnigen in den Anstalten, betrug 12 Sch. auf den Kopf und die geringste 5 Sch.

Im Stadthause zu Birmingham wird eine Riesenorgel gebaut, nicht zur Andacht, sondern zu Konzerten. Das Orgelhaus wird 40 Fuß breit und 45 Fuß hoch, die stärkste metallne Pfeife bekommt 5 Fuß 3 Zoll im Umfange, und 36 Fuß Höhe. Die größte hölzerne Pfeife wird innen einen Raum von 200 Kubikfuß erhalten. Der im Bau begriffene Saal, worin die Orgel zu stehen kommt, soll 4000 Sitzplätze und 10,000 Stehplätze umfassen, und das noch obenein nebeneinander, nicht übereinander.

Im Württembergischen wird den Landwirthen gerathen, um so früh als möglich im nächsten Jahre grünes Futter für's Vieh zu haben, sie möchten die nicht zur Winterung bestimmten Felder mit Roggen oder Gemenge besäen; vielleicht erlangten sie dadurch noch im heurigen Spätherbst einen grünen Schnitt. Dies Opfer an Körnern würde sich in den zu erwartenden hohen Viehpreisen ausgleichen. — Wäre ein solches Verfahren nicht auch in schlesischen Gegenden anwendbar?

Dem Sachverständigen hat die neue Distinction des Herrn S.... (in Nr. 191 dieser Zeitung) zwischen Gesez und Ohservanz viel Kurzweil gemacht. Man ist begierig den Erfinder derselben kennen zu lernen. Dem Herrn S.... hätte es namentlich nicht fehlen können, sich durch Sachverständige genauer davon unterrichten zu lassen: daß eine ausgebildete Lokalobservanz die unter dem Statut Lebenden eben so zwangsweise verpflichtet, dieselbe anzuerkennen, als das geschriebene Gesez. Der Sachverständige kennt zwischen beiden in der Wirkung keinen Unterschied. Herr S.... möge also für die Zukunft lieber darauf vertrauen, daß öffentliche Behörden nicht ohne gründliche Prüfung Bekanntmachungen wie die Einer Wohlthätlichen Armendirection erlassen werden, als durch unbegründete Entgegnungen Widerstand hervorzu rufen, wo es gerade dem allgemeinen Besten gilt, über dem Bestehenden zu wachen.

Ein Bürger.

Theater.

Es ist eine mir oft vorgekommene Erfahrung, daß die Sänger beim Vortrage ihrer Partien in Sponcini's unvergäng lichem Meisterwerke „die Vestalin“ eine gewisse Unsicherheit der Auffassung bekunden, und zwischen antiker Ruhe und Würde und zwischen gewohnter Beweglichkeit und Routine hin- und herschwanken. Scheinbar haben Dichter und Componist selbst die Veranlassung dazu gegeben, indem sie einmal den Hauptinhalt aller modernen Intrigue, die Liebe, auch zum Inhalte ihres Dramas, welches in das Römische Alterthum zurückgeht, machten, und das anderemal, nach dem Beispiele der größten Dramatiker aller Zeiten, keinen Anstand nahmen, um ihr Werk der Gegenwart zugänglich zu machen, es mit einem modernen poetischen und musikalischen Kostüme auszustatten. Zwar begegnen wir fremden Gebräuchen und Rechten, hören die stolzen Worte des weltbeherrschenden Roms, allein der Kreis der Empfindungen ist uns durchaus geläufig, die ganze Behandlung der Begebenheit ist so human, so christlich, daß ihr wohl kein Antiquar das Zeugniß der Richtigkeit geben wird. Die Musik verschmäht meistens alte Formen, und jubelt sogar in ergößlicher Tanzweise unsers Zeitgeschmacks. Dennoch vereinigen sich alle diese scheinbaren Widersprüche, die ich hier kaum angedeutet habe, durch das Element des Edlen, zu einem harmonischen und erhabenen Ganzen. Daran muß sich der Sänger halten, und er wird nicht leicht ein reichhaltigeres Feld finden, seinen großen Sinn u. gebildeten Geschmack zu bewähren, als diese Oper. Ist er im Stande, diesen Vorzug in seine Darstellung überzutragen, und so das eigentlichsste Wesen des Meisters zu veranschaulichen, dann wird er gewiß nie auf eine Stelle stoßen, welche ihm wegen ihres modernen Charakters Schwierigkeiten machte, oder der römischen Haltung entgegenwirkte. — Von diesem Gesichtspunkte aus hat Hr. Wiedermann (Cinna) in den letzten Vorstellungen der Vestalin das Vollkommenste geleistet. Zufriedenheit bezeigen kann ich noch nicht mit dem zu schnellen Tempo des ersten Duetts (Allegro con brio) wie mit der zu heftigen Vortragweise, wenn sie auch noch so viel Effect macht. Es ist ignige Freundschaft dabei im Spiele! Am meisten gilt das ungewisse, oben näher bezeichnete Schwanken von Hrn. Eike (Vicinius), dessen Gesangsmittel ihn zu einem der besten Darsteller dieser Partie machen. Manche Stellen klangen bezaubernd schön, allein dazwischen kamen wieder gewaltsam herausgeschrieene Töne, und zwar am öftersten gerade in der

mittleren, d. h. seiner natürlichsten Stimm Lage. Auf eine mehr plastische Aktion, auf mehr antike Ruhe und Würde im ganzen Wesen, wie auf eine wohl an einander gefestete Deklamation ist noch unendlicher Fleiß zu verwenden, ja selbst das Tragen und Werfen des Mantels nicht gleichgültig zu übersehen. Daß er sich beim Erscheinen im Tempel bequem macht und den Mantel von sich wirft, ist für die symbolische Begebenheit dieser Scene zu prosaisch. Man würde ja ein solches Benehmen selbst dem berühmten Don Juan übelnehmen! Mit mütterlicher Freundschaft für Julia startete Mad. M a r r a die Oberpriesterin aus. Ihre schöne und kernigen Mitteltöne waren, wie die ganze Darstellung, von imposanter Wirkung. Dem H a n f f leistete in der Partie der Julia so Ungleiches, wie er bei ihren Mitteln zu erwarten war. Sie ist ein für allemal für dergleichen Partien nicht geeinet und sie lasse sich nicht durch das Einzelne ihr, vorzüglich Gelingende, verleiten. Einen Fehler im Finale, (Priere, Takt 6.) welchen sie in beiden Vorstellungen machte, möge sie vermeiden, und den ganzen Takt aushalten. Es giebt jedesmal eine unangenehme Rückung. Madame M a r r a wäre in ihrer Arie bald ein ähnlicher Fehler passiert, sie hielt aber noch zur rechten Zeit an. — Dergleichen Einzelheiten müssen manchmal bemerkt werden, damit sie nicht um sich greifen, und so hervorstechend werden, wie bei der letzten Vorstellung im zweiten Finale, wo der erste Sopran des Chores vier volle Takte zu spät einsetzte. Herrn S c h u m a n n s Oberpriester wurde auch im Gesange mit recht viel Würde und Kraft ausgeführt, das Auseinanderdehnen der Melodien war heute beinahe gar nicht hörbar. — Das Orchester war namentlich bei der ersten Aufführung voll Feuer und Energie und accompagnirte die Recitative mit selten gehörter Präcision. Die Chöre waren sonst gut einstudirt, und sangen manche schwierige Stellen sehr gleichmäßig zusammen.

Im ganzen waren die Vorstellungen dieser Oper so erfreulich, wie wir sie in Breslau lange nicht gehört haben, und auch die Arrangements waren gut. Aber diese über alle Maasßen miserablen Kostüme der römischen Soldaten! —

Der Redaktion sind kürzlich mehrmals Artikel zur Widerlegung oder Berichtigung anderer, schon aufgenommener zugekommen, welche uns zu der Bitte an die Herren Einsender veranlassen, bei solchen Gelegenheiten hübsch die Sache im Auge zu behalten, doch die Personen freundlichst ungeschult zu lassen! Wenn ferner auch Scherz, selbst etwas satyrischer, eine sehr angenehme Beigabe zu Erörterungen bleibt, so ist doch zu bedenken, daß eine „ausgebildete“ Discussion die kleinen Hörner des Satyrs mit Baumwolle umwickelt verlangt. Wir werden dies immer gegen beide etwa entstehende Parteien beobachten, und indem wir wünschen, daß sie sich gern und oft in diesen Blättern begegnen, doch jeden Grundsatz nöthigenfalls durch A b ä n d e r u n g e n festhalten.

Die Redaktion.

Auflösung der Charade in Nr. 192 unserer Zeitung:
W a l l e n s t e i n.

Theater = N a c h r i c h t.

Montag den 25. August: Zum zweitenmal: **Mulier ta ceat in ecclesia**, oder: Die kluge Königin Historisches Drama in 3 Akten von Dr. C. Raupach. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig, oder: Der Schein trägt. Musikalisches Quodlibet in 2 Akten, Musik von verschiedenen Componisten.

Dienstag den 26ten: Zum drittenmal: Dunkel Brand. Lustspiel in 3 Akten von Louis Angely. Hierauf: Ratanplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Ferdinand Pillwig.

Mittwoch den 27ten: Zum drittenmale: Von Sieben die häßlichste. Lustspiel in 4 Akten von Louis Angely.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 19. August 1834 zu Oppeln stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Joseph Uhdolph, Gymnasienlehrer.
Emilie Uhdolph, geborne Przybylla.

Verbindungs = Anzeige.

Als neu Vermählte empfehlen sich entfernten Freunden und Bekannten:

Schrzelig, den 20. August 1834.

Eduard Lukas, Actuarius.

Adelhaide Lukas, geb. Leopold.

Entbindungs - Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geborenen Moriz-Eichborn, von einem muntern Knaben, zeigt ergebenst an:

Breslau, den 22. August 1834.

Ferdinand Schiller.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 23ten d. M. früh um 10½ Uhr erfolgte, obwohl schwere, doch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Niesar, von einem gesunden Knaben, beehre mich theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 25. August 1834.

der Kaufmann Crona.

Entbindungs = Anzeige.

Heut früh ¾ — 4 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Ich widme diese Anzeige allen meinen entfernten geliebten Verwandten, verehrten Gönnern und Freunden.

Paulwitz, den 20. August 1834.

Der Deconom Runicke.

Todes = Anzeige.

Am 20. August endete zu Glogau unsre innig verehrte Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Charlotte Gräff geb. Faust, in ihrem 64sten Jahre an einem Nervenschlage ihr Leben. Von der Theilnahme aller derer, welche die Verewigte kannten, überzeugt, bitten wir um stilles Beileid. Die hinterlassenen Kinder und Schwiegerkinder.

Todes = Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen Verwandten und Freunden den gestern Nacht um 11½ Uhr erfolgten Tod unserer herzlich geliebten Frau, Tochter und Schwester, in Folge eines Nervenschlages, ergebenst an.

Breslau, den 24. August 1834.

Carl Fischer, Ober-Post-Sekretair.

Verwittw. Logan, als Mutter.

Dorothea Logan, } als Schwestern.
Henriette Logan, }

Bei Fr. Henze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Die sichersten Mittel wider Magenkrampf und Magenschwäche.

4. Auflage. 22 Bogen stark. 20 Sgr.

Die sichersten Mittel wider Kopf- und Zahnschmerzen der Menschen.

14 Bogen stark. 10 Sgr.

Militairische Bücher.

in der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Bismark, Reuterbibliothek, 3 Bde. in Futteral, Bdpr. 4½ Rthl. f. 2 Rthl. Bismark, Schützen-System der Reuter, Bdpr. 1½ Rthl. f. 20 Sgr. Bismark, Taktik der Reuter, f. 25 Sgr. Bismark, der Feldherr nach Vorschrift der Alten, f. 12½ Sgr. Bismark, Felddienst der Reuterei, f. 12½ Sgr. Bismark, Ideen-Taktik der Reuterei, mit 24 Plänen, 1829, Bdpr. 5½ Rthl. f. 2½ Rthl. Der Krieg der Verbündeten gegen Frankreich in den Jahren 1813, 14, 15, von Rau und Cronenthal, 2 Bde., 4., 1827, Hbfrbd., Bdpr. 10 Rthl. f. 2½ Rthl. Valentini, Lehre vom Kriege, 4 Bde., Hbfrbd., mit allen Plänen f. 5 Rthl. Seydlitz, Tagebuch der Preussischen Armee unter York, 2 Bde., Hbfrbd., statt 4 Rthl. f. 1½ Rthl. Decker, Artillerie für alle Waffen, 3 Bde., eleg. geb., f. 1½ Rthl. Scharnhorst, Handbuch für Offiziere, neu, von Doyer, verbesserte Aufl., 3 Bde., 8., Bdpr. 7 Rthl. f. 2½ Rthl.

Eine große Auswahl von mathematischen und militairischen Büchern steht zur Ansicht bereit.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonien-Straße Nr. 686 und 687 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 30 belegene Haus, dem gewesenen Destillateur Carl Friedrich Markus gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 14258 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 16148 Rthl. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 15203 Rthl. 19 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 1. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

am 2. September c., Vormittags um 11 Uhr,

und der letzte

am 4. November c., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 27. März 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Tochter des verstorbenen Kretschmer Christian Klippel, Juliane Rosina verehelichte Deconom Radecke, am 30. May c. ihre Großjähr-

rigkeit erreicht und bei ihrer Quittungsleistung über geführte Vormundschaft, in termino den 11. Juni c. erklärt hat: die in Thaur, — woselbst ihr Ehemann ein Bauergut besitze — stattfindende, bisher ausgeübt gebliebene eheliche Gütergemeinschaft, nicht eintreten lassen zu wollen.

Breslau, den 30. Juli 1834.

Königliches Land-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da das Brückengeld an der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1sten Januar 1835 an bis ultimo December 1837 anderweitig verpachtet werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 23. September dieses Jahres anberaumt.

Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben.

Die Pachtbedingungen können vom 26sten dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug, eingesehen werden. Breslau, den 19. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Auf den Antrag der Hebamme Maria, verehel. Rudner, geb. Jarosch zu Blottnitz, wird deren Ehemann, der Glaser Johann Rudner aus Leschnitz, welcher im Jahre 1824 aus dem Gefängnisse zu Groß-Strehlitz entwichen ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremptorischen Termine, den 29. Septbr. d. J. Vormittag um 10 Uhr, in hiesiger Amtsstelle in der Fürst-Bischöflich. Residenz auf dem Dome, vor dem hierzu ernannten Deputirten, Herrn Konsistorial-Rath Koch, zu erscheinen, sich auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte, auf bössliche Verlassung gegründete Ehescheidungsklage gehörig zu erklären, solche event. vollständig zu beantworten, und demnächst die Instruction der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage vorgetragenen Thatsachen in *contumaciam* für geständig gehalten, dem zu Folge auf Eheseparation nach katholischen Religions-Grundsätzen erkannt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 28. April 1834.

Bischums-Konsistorium erster Instanz.

O e f f e n t l i c h e V o r l a d u n g.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten dieses Monats, ohngefähr 2 Uhr nach Mitternacht, sind auf dem Kirchhofe zu Mislowitz, Haupt-Post-Amte-Bezirk Neu-Berun:

70½ Pfund diverse Schnittwaaren,

47½ Pfund Zucker und

1½ Pfund Kaffee

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 12. September c. gerechnet, und spätestens am 2. Oktober d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Post-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-An-

sprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der geschehridrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 22. August 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

A u f f o r d e r u n g.

Die Interessenten der Königl. General-Wittwen Kasse werden erinnert und aufgefordert, ihre pro termino den 1sten October 1834 zu zahlenden Beiträge unfehlbar bis incl. 10ten September c. mittelst Einlieferungs-Zettel bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse abzuführen. Eben so müssen die Documente und Gelder zu neuen Aufnahmen im Laufe des Monats September c., hingegen die Wittwen-Pensions-Quittungen in der bekannten Form vom 3ten bis incl. 8ten October c. bei genannter Kasse pünktlich abgegeben werden, indem auf die späterhin eingehenden Quittungen hier sodann nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Breslau, den 20. August 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P r o c l a m a.

Nachdem zur Fortsetzung der Subhastation des im Fürstenthume Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise belegenen freien Allodial-Ritterguts Ober- und Nieder-Stampen, nebst Zubehör, auf welches in dem am 24. Juli c. a. angestanden peremptorischen Licitations-Termine das höchste Gebot von 36000 Rthlr. abgegeben worden ist, mit Bewilligung des Meistbietend-Verbliebenen, welcher auf für dieses von ihm abgegebene Gebot bis dahin verhaftet bleiben will, ein neuer und peremptorischer Licitations-Termin vor dem Deputirten des Fürstenthums-Gerichts, Herrn Justizrath Wiebeburg, auf den 30. Oktober 1834, Vormittags um 10 Uhr, angesezt worden ist, so werden Alle, welche gedachtes, unterm 18. Juni 1833 landschaftlich auf 39069 Rthlr. abgeschätztes, Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in diesem Termine an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden, und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des Termins etwa einkommenden Gebote nur mit Zustimmung sämmtlicher Interessenten, den Meistbietend-Verbliebenen mit eingeschlossen, Rücksicht genommen und der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbliebenen erfolgen, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Die Taxe nebst dem neuesten Hypothekenschein können in der Fürstenthums-Gerichts-Registratur näher nachgesehen werden, und ist erstere auch dem an der Gerichtsstätte ausgehängten Erbhaftations-Patent beigelegt, die Kaufsbedingungen werden aber im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Dels, den 15. August 1834.

Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

Zweite Beilage zu № 197 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. August 1854.

Auction.

Am 27. d. M. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auktions-Gelass Nr. 15 Mäntlerstraße circa 50 hölzerne Kisten von verschiedener Größe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1854.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 1. September d. J., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Auktionsgelass, Nr. 15 Mäntlergasse, 42 Särge von verschiedener Größe, zum Nachlasse des Tischler Eicke gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. August 1854.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktions-Anzeige.

Zum Nachlass des in Oltaschin verstorbenen Pfarrers Wurst gehört einiges Silbergeräthe, Uhren, geistliche Kleidung, Kaseln und Dalmatiken, gegen 140 Stück Oelgemälde und eine aus 929 Nummern theologischer philosophischer und anderer Werke bestehende Bibliothek.

Diese Gegenstände werden den 9. September d. J. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome hieselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Kauflusthaber werden daher ergebenst eingeladen.

Breslau, den 22. August 1854.

Seiffert,

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes-
Secretair im Auftrage.

Bekanntmachung eines Hausverkaufs zu Zobten a. Berg.

Den 22. September a. c. soll das hier auf der Strehleener Strasse sub Nr. 156 des Hypotheken-Buchs belegene Kretschamhaus, mit dem dazu gehörigen Töpfer-Ofen, nebst Garten, an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Hohen Ober-Aufsichts-Behörde Vormittags 10 Uhr in der Pfarr-Wohnung verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind bei den Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit vorher einzusehen, und werden auch im Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zobten a. Berg, den 24. Juli 1854.

Die Curatores der Glaser Schroerschen Schul-
und Mess-Foundation.

Frömel, Pfarrer. K. Wunderlich, Rathmann.

Schlosserwerkzeug ist zu billigem Preise zu verkaufen; in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 20.

Guts-Verkauf.

Wegen Krankheit des Guts Herrn soll, nach 11jährigem Besiz, das Dom. Nieder-Mittlau, eine und eine Viertel-Meile von Bunzlau und eine halbe Meile vom Gräbzigberge, verkauft werden. Es hat ungefähr 331 Morgen gutes Ackerland, 23 Morgen sehr gute Wiesen und 332 Morgen Wald. Die Wiesen liegen beim Hofe und werden durch den kleinen Bober und 2 Teiche bewässert. Darauf Reflektirende haben sich in portofreien Briefen an das Dominium zu wenden.

Eiserne Altar = Leuchter
und Krucifixe mit Postament sind in allen Größen äußerst wohlfeil zu haben bei:
Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher
„das Wollphsche Haus“ genannt.

Nauchtabacke.

Mit der gestern aus Ungarn erhaltenen 2ten Parthie
**extra feinen, lang geschnittenen
Garten-Lettinger**

ist auch zugleich der mehrseitig verlangte

4eckig geschnittene Garten-Lettinger
angekommen. Beide Sorten fallen ausgezeichnet schön aus. Die Preise kann ich trotz des bei Letting fast ganz fehlgeschlagenen Tabakbaues und der daherhalb eingetretenen Steigerung an Ort und Stelle noch beim alten lassen.

Breslau, den 21. August 1854.

**Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau Schmiedebrücke № 59.**

Anzeige.

Auch die hierorts bestehende Del-Niederlage von Ferdinand Braune verkauft, das in eigener Fabrik in Rimkau verfertigte, als rein und unverfälscht, bereits hinlänglich bekannte, raff. Rüßöl, sowohl in großen Partien, als in der Einzelung zu herabgesetzten Preisen, in dem seit Jahren innehabenden Local am Ecke der Schuhbrücke und Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsche gegenüber.

Ein Hauslehrer welcher früher auf dem Lande conditionirt hat und gut empfohlen wird, sucht eine Anstellung in ähnlicher Qualität, wo er jederzeit eintreten kann. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf freundliche Begegnung. Derselbe Adresse werden erbeten durch den Herrn Kaufmann Hirt zu Warmbrunn in den 2 Tassen.

Der Besitzer des Hauses Nr. 7. am Ritterplatz hieselbst beabsichtigt solches zu verkaufen. Es enthält 28 Zimmer, 9 Küchen, Wagenremise und Pferdestall, und ist in baulichem Zustande. Zum Abschluß des Kaufgeschäftes ist Unterzeichneter bevollmächtigt, und bittet die erwanigen Kauflustigen, sich an ihn wenden zu wollen.

Breslau, den 20. August 1834.

Krull, Justiz-Commissarius.
Schuhbrücke Nr. 6.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 27. August sollen an der Brücke über die alte Oder auf der Hundsfelder Chaussee, mehrere Haufen altes Bauholz und Spähne an den Meistbietenden verkauft werden.

Matrassen

von reinen und neuen Rosshaaren, nebst den dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, werden sehr wohlfeil verkauft bei:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Schnupftabak.

Die dritte Sendung des

ächten Galizier und Schwarzgebeißten

aus der K. K. Hauptfabrik zu Hainburg, ist gestern bei mir eingetroffen. Dies den darauf Harrenden zu gefälliger Kenntnissnahme.

Breslau, den 21. August 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige für Jagdfreunde.

In diesen Tagen empling ich die zweite Sendung von des Königs Majestät von Preussen allergnädigst patentirten

Zündnadel-Doppelgewehre
ohne Schloss und Ladestock und in einer Minute sieben bis acht mal zu laden und abzufeuern.

Diese neue Erfindung von Gewehren kann ich als sehr praktisch und in jeder Beziehung sorgfältig gearbeitet empfehlen, und verkaufe selbe zu möglichst billigen Preisen.

Frankenstein, den 18. August 1834.

A. E. Lonsky.

Reitpferd-Verkauf. Eine kastanienbraune, 7 Jahre alte, gut gerittene, fehlerfreie polnische Stute, steht für 25 Dukaten zum Verkauf: Weidenstraße Nr. 30.

* Ausgezeichnet schönen Saat-Rapps *

so wie frische Rappskuchen für Kühe und Schaafe, ferner große Fässer und Del-Abgang zu Wagenschmiere und ordin. Anstreichen, verkauft

Ulrich's Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Die so sehr beliebten und erwarteten

Lütticher Doppelflinten

sind angekommen in der

Galanterie- Waaren- Handlung

J. Stern jun.

Ring Nr. 50 dicht an dem Gewölbe des Kaufmann
Herrn S. Prager jun.

Brunnen-Offerte.

Mittwoch den 27sten August 1834 trifft die erwartete
Zufuhre

Rissinger Ragozi-Brunnen

hier ein, und können an diesem Tage die bereits bestellten Quantitäten dieser Brunnen-Sorte in Empfang genommen werden, und empfiehlt nun wieder den so lang gefehlten Rissinger Ragozi, wie alle andern Brunnen-Gattungen neuester Schöpfung, zur geneigten Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.

Eine bedeutende Parthie englisch bunter Cambriz zu den auffallend billigsten Preisen à 3 und 4 Sgr., so wie Leipziger Schlaffschuhe in allen Größen zu dem bekannten billigen Preis à 10 Sgr., eben so auch Warschauer Morgenstiefeln à 1½ Rthl, empfiehlt die Mode- und Schnitt- Waaren- Handlung des

Heimann Labandter,
Riemerzeile Nr. 13 bei dem Goldarbeiter
Herrn Somme am Durchgange.

Neuen holländ. Süßmilch- und neuen Schweizer- Käse

erhielt und offerirt

C. Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39 im Schlutiuschen Hause.

Bei dem Dominium Polgsen, Wohlauer Kreises, soll die Brau- und Brennerie von Termino Weihnachten d. J. ab, auf 4½ hintereinanderfolgende Jahre an den Meist- und Beste bietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20. September d. J. bei Gefertigtem festgesetzt, wozu Pacht- lustige und Cautionsfähige einladet:

Polgsen, den 21. August 1834.

H. v. Hode.

W a r n i g u n g

vor dem Anlauf eines, Sonnabend den 16ten d. M. weggekommenen Hühnerhundes, welcher auf den Namen Caro hört, graugesprenkelter Grundfarbe ist, auf der linken Seite zwei, auf der rechten einen braunen Fleck, eben solchen Kopf, Behänge und Hintertail hat. Er war mit einem Halsbande, worauf mein Name steht, versehen.

Dem Wiederbringer dieses Hundes wird ein Douceur von vier Thalern zugesichert.

Breslau, den 21. August 1834.

Rießling, am Rathhaus Nr. 15.

Ein noch gutes Clavier mit Zügen, ist um einen recht billigen Preis zu verkaufen. Dderstraße Nr. 26.

M e u b e l s - A n z e i g e.

Das neue Meubel-Magazin, äußere Nikolaisstraße Nr. 25, empfiehlt sich mit einer Auswahl von Sopha's und Stühlen in Birken und Mahagoni, so wie Schränke, Schreibische, Komoden, Spiegel und was zu diesem Fache gehört, zu billigen Preisen und reeller Bedienung.

Schick, Tischler-Meister.

A u f f o r d e r u n g.

Die von den Herren W. Zitelmann und Comp. in Stettin durch uns verladene und hierher an Ordre gestellte 39 Wispel 8 Scheffel Hafer, mit welchen wir heute hier eingetroffen sind, bitten wir sobald als möglich abzunehmen, indem wir den betreffenden Herrn Committenten nicht erfragen können.

Breslau, den 23. August 1834.

Die Schiffer Gottlieb und Carl Schulze von Crossen.

(stehen am Lübbertschen Speicher vor dem Nicolai-Thore.)

Für Gartenfreunde.

Den geehrten Gartenfreunden empfiehlt sich ergebenst mit 420 Sorten schönen Primeln 10 Rthlr., im Kummel das Hundert 25 Sgr.; -150 Stück Aurikeln 8 Rthlr.; 110 Sorten Nelken 8 Rthlr., im Kummel aus allen Klassen das Hundert 2 bis 5 Rthlr.; gemeine volle Nelken das Hundert 25 Sgr.; 60 Sorten einfachen Tulpen 2 Rthlr.; 30 Sorten gefüllten Tulpen 2 Rthlr.; 50 Sorten Sommerlefkoy 1 Rthlr.; 36 S. gef. Atern 24 Sgr.; 62 S. dick gefüllte Malven 2 Rthlr., diese in Saamen 1 Rthlr.; 12 Sort. gefüllten Zwergrittersporen 6 Sgr.; 7 Sort. gef. Riesenrittersporen 4 Sgr.; 13 Sort. Skabiosen 6 Sgr.; 12 Sort. gef. Mohn 6 Sgr.; 100 Sort. Sommerblumen 1 Rthlr.; 100 Stück 3 bis 10 Fuß hohe verebelte Kefel- und Winstämme 6 Rthlr., diese unveredelt in Pflanzen 8 Sgr.; 100 Süßkirchswildlinge 1 Rthlr.; 100 gut bewurzelte engl. Stachelbeerableger in besten und separirten Hauptsorten 3 Rthlr., diese im Kummel 1 Rthlr.; 100 Korn künstlich befruchteten Nelkensaamen in 20 separirten Sorten 1 Rthlr.; 100 Korn natürlichen 1r und 2r Klasse 20 und 10 Sgr.; 1000 Korn besten Aurikelsaamen 10 Sgr.; 1000 Korn Primelsaamen 5 Sgr. Bei Bestellungen von 10 Rthlr. wird nichts für Emballage berechnet. Bis Breslau werden die Sachen auf Verlangen durch billige Frachtgelegenheit besorgt. Briefe und Geld erbittet sich portofrei.

Gruner, Lehrer in Mednig bei Sagan.

A u f f o r d e r u n g.

Die von den Herren W. Zitelmann und Comp. in Stettin durch mich verladene und hierher an Ordre gestellte 30 Wispel Hafer, mit welchen ich heute hier eingetroffen bin, bitte ich sobald als möglich abzunehmen, indem ich den betreffenden Herrn Committenten nicht erfragen kann.

Breslau, den 23. August 1834.

Der Schiffer J. F. Vogt aus Steinau, (steht am Lübbertschen Speicher, v. d. Nicolai Thor.)

Ein 5jähriger Stamm-Dohse, Schweizer Abkunft, noch sehr sprunghaft; steht auf dem Freigut Pavelwitz bei Hundsfeld zum Verkauf.

Musikalische Nachmittags-Unterhaltung.

Das Hornisten-Corps des 3ten Bataillons vom 11ten Hochlöblichen Infanterie-Regiment beehrt mich heute, Montag den 25. August, mit seinen Kunstausübungen; ich lade dazu einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein.

Anfang 4 Uhr.

Der Cossietier des Weißschen Gartens, Schweidnitzer Thor.

C o n c e r t - A n z e i g e.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf heute, den 25. August zu einem Concert, worin die neuesten Wiener Tänze, so wie die beliebtesten Sachen aus den neuesten Opern unter Leitung der Gebrüder Jacobi vorgetragen werden, und Beleuchtung des Gartens, ergebenst ein.

Rappeller, Cossietier Lehndamm Nr. 17.

Zum Federvieh = Ausschicken

heute, den 25. d. M. ladet hiermit höflichst ein:

Casperke, Mathias-Straße Nr. 81.

Bei günstiger Witterung findet Montag den 25ten d. M. ein Fleisch- und Wurstausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Eckardt, Cossietier, Rosengasse Nr. 2.

V e r p a c h t u n g.

Eine Gast- und Schankwirthschaft in der Nähe, mit Kegelbahn, Tanzsaal, Garten und Stallungen, ist an einen cautionfähigen Pächter zu Michaelis c. zu verpachten. Wo? sagt der Hausbesitzer, Groschen-Gasse Nr. 14.

Zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen, Blücher-Platz Nr. 18. die sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit mit einem offenen Verkaufs-Gewölbe, ein großer Keller vorn heraus, so wie die Wohnungen in der 1. 2. und 4. Etage.

Das Nähere zu erfahren bei dem Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Auf der Junkernstraße Nr. 33. ist der dritte Stock, von fünf heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Auf dem Hinter-Dom, Hirschgasse Nr. 8, ist eine Feuerwerkstatt zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere Universitätsplatz Nr. 22 beim Silberarbeiter Raudner.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör, ist Kupfer- Schmiede-Straße Nr. 37, bald zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 23. August. Weiße Adler: Hr. Kammerherr Graf v. Springenstein a. Kochanitz. — Hr. Justizrath v. Prittzwitz a. Trachenberg. — Hr. Gutsbef. v. Löffel a. Naucke. — Kauten- Franz: Hr. Gutsbef. v. Schmielecki a. d. Großherzogthum Posen. — Hr. Kaufm. Plessner a. Reisse. — Hr. Kaufm. Beer a. Würzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Wirtschaftspr. Inspektor Bartisch a. Schönjohnsdorf. — Hr. Baron v. Stöck a. Ohlau. — Gold- Gans: Hr. Gutsbef. v. Radolinski a. Zelaskow. — Goldne Krone: Hr. Aktuarus Korn a. Kimpisch. — Zwei goldne Löwen: Hr. Majorin v. Joris a. Witzig. — Hr. Kaufm. Juliusburg a. Klobitz. — Deutsche Haus: Hr. Ballet-Direktor Cassel a. Köln. — Hr. Student d. Medizin Reher a. Schaf- hausen. — Hr. Kaufm. Güttler a. Gottesberg. — Hr. Professor Grädel a. Upsala. — Gold. Zeyher: Hr. Referend. Horzetzky a. Glogau. — Hr. Major Graf v. v. Burghaus aus Mühlat- schütz. — Hr. Gutsbef. v. Jatzewski a. Dietz. — Hr. Gutsbef. v. Jaraczewski aus Lipno. — Hr. Gutsbef. von Sulerzky aus Chomionka. — Hr. Stube Hr. Dr. med. Popel a. Prag. — Hr. Schloss-Kaplan. Schwarzer a. Adersbach. — Hr. Gutsbef. v. Biesiekierski a. Krowitz. — Hr. Kantor Fischer a. Brieg. — Hr. Rentant Krüger und Hr. Registrator Fischer a. Trachenberg. — Gerichtsschule: Hr. Kaufm. Neumark a. Zdun. — Hr. Kaufm. Lafer a. Kempen. —

Privat-Logis: Hummeray Nr. 1: Hr. Apothek. Gra- bowski a. Oppeln. —

Den 24. August. Gold. Schwerdt: Hr. Graf v. Pückler a. Borislawitz. — Hr. Gutsbef. Thoman a. Villa Bussy. — Hr. Kaufm. Menzel a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Girard aus St. Remy. — Hr. Kaufm. Herbst a. Warschau. — Hr. Hofmeister Glowe a. Straßburg. — Drei Berge: Hr. Gräfin v. Damböke, Hr. Gräfin v. Suminska und Hr. v. Lewinska a. Dobieslawitz im Großherzogthum Posen. — Blaue Hirsch: Hr. Dr. Pio- trovski a. Warschau. — Kautentanz: Hr. Baron v. Stöck a. Kammerwalbau. — Hr. Gutsbef. Werner aus Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Jahn a. Posen. — Hr. Kaufmann Weiner a. Glogau. — Hr. Oberförster Schotte a. Ruhbrücke. — Hr. Gutsbef. Rattner und Hr. Gutsbef. Müller a. Neuborf. — Gold. Baum: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Zembich aus Krotoschin. — Hr. Landes-Ältester Baron v. Humbracht aus Rengersdorf. — Herr Gutsbef. von Mielecki aus Zadory. — Hr. Kaufm. Schreibe aus Bojanowo. — Hr. Konvikts-Regens Langer a. Glog. — Deutsche Haus: Hr. Kontänst. Freyer a. Warschau. — Hr. Kaufm. Modes a. Stettin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Bahr a. Brieg. — Gold. Zeyher: Hr. Apothek. Langowski und Hr. Musik-Direktor Witkowski aus Kalisch. — Hr. Lieutenant Neumann a. Langendorf. — Goldne Gans: Hr. Gutsbef. Dehmel a. Schönfeld. — Hr. Justiz-Kom- miss. Etage a. Frankenstein. — Hr. Fabrikant Haacke a. Berlin. —

Privat-Logis: Am Ringe Nr. 8: Hr. Staatsrath Fals a. Warschau. — Bürgerwerder-Kaserne Nr. 3: Hr. Bar- ron v. Verswordt a. Glog. — Hintermarkt Nr. 1: Hr. Ober- Land.-Ger.-Kanzlei-Inspektor Weikert a. Glogau. — Hr. Par- tit. Reichard aus Posen. — Waflagasse Nr. 6: Hr. Kantor John und Hr. Lehrer Mayer a. Leobischütz. — Schmiedebrücke Nr. 19: Hr. Landschafts-Sekretair Häufig a. Frankenstein. — Schuhbrücke Nr. 49: Hr. Pastor Rübiger a. Kriegstädt. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 23. August 1854.

Wechsel - Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 ¹ / ₆
Hamburg in Banco	à Vista	135 ¹ / ₆	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	132 ¹ / ₆	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 27 ¹ / ₃	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	105
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 ¹ / ₆
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 ¹ / ₃
Berlin	à Vista	—	99 ¹ / ₂
Ditto	2 Mon.	—	99 ¹ / ₆
Gold - Course.			
Holland. Rand-Ducaten		96 ³ / ₄	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		115 ⁵ / ₈	—
Poln. Courant		101 ¹ / ₃	—
Wiener Einl.-Scheine		42 ¹ / ₃	—
Effecten - Course.		Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	99 ¹ / ₂	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	37 ³ / ₄	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	—	104 ¹ / ₂
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	91 ¹ / ₃	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 ¹ / ₆	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 ¹ / ₆	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 ¹ / ₂	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 ¹ / ₂	—

24 Aug.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölkt
6 u. B.	27'' 9'', 56	+21, 2	+14, 2	+13, 2	D. 9	heiter.
2 u. N.	27'' 8'', 60	+23, 0	+20, 2	+14, 8	D. 12 ^o	Wolktich

Nachtkühle + 11, 5 (Thermometer) Ober + 17, 0

G e t r e i d e - P r e i s e.

Breslau, den 23. August 1854.

Waizen:	1 Rthl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.